22. Dezember 1921.

ger
ucher:
, reine
en Sie
brik,
Geld!
m einer
mm als
sind



stellungen und Anerkennungen!
rsteuert in 100- oder
mm-Packung:
.— 27.— 30.— u. 32.— M.
.— 29.— 33.— u. 35.— M.
nitt in 50- oder 100-Gramm-
Pfund 78.— und 93.— M.
Packung frei, Von 6 Pfund an
iste franko u. gratis.
„Weltruf" Emil Köller,
l 522, Baden.
den modernsten Spezial-
r Tabakfabrikation.

Besseres evgl.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren zum
1. Januar für Hausarbeit
gesucht.
Frau Bergassessor Dill,
Wattenscheid Kaiserstr. 12

Ein tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für
Küche und Hausarbeit bei
hohem Lohn gesucht.
Obere Marktstr. 28.

Kaufgesuche

Alte künstl. Gebisse
Zahn bis 12 Mark
wenn verwendbar.
Brennstifte, Zahngold
kauft höchstzahlend
Zahn-Praxis Brückstr. 51
Auf Haus Nr. 51 achten

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
zu mieten oder gegen
Barzahlung zu kaufen
gesucht. Angebote unter
Nr. 4568 a. d. Geschst.
dieser Zeitung.

Gebrauchter
Geldschrank
möglichst groß, gut er-
halten, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter An-
gabe der inneren, nutz-
baren Maße und des äu-
ßersten Preises besorgt
die Geschäftsstelle d. Bl.
unter Nr. 4331.

Alt-Gold
Alt-Platin
altes Silber
kauft ständig
Langen,
Goldschmiedemeister,
Bochum, Humboldtstr. 27.

Quecksilber
kauft ständig höchstzahlend
Zahnpraxis Brückstr. 51
Auf Haus Nr. 51 achten

Verkäufe

13fl. elektr.
Leuchter und Stehlampe
billig zu verkaufen.
Ehrenfeldstr. 26, 1 Tr.

Gebrauchte
Zeltdecken
Wagendecken
Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus
Heeresbest. der Marine,
teils wenig gebrauchte
und neue la. Friedens-
qualitätsware als spott-
billiger Gelegenheitskauf
verkäuflich im Lagerhaus
Dortmund, Humboldt-
straße 12a, Hinterhaus.
Tel. 8739.



Empfehle
prima
hoch-
tragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2350

Die Beleidigung, die ich
gegen die Familien Hoff-
mann, Goedecke, Veit u.
Winboven, Bernerstraße,
Stahlhausen wohnend,
ausgesprochen habe, nehme
ich hiermit als unwahr
zurück. Frau M. Bär,
Bergerstraße 151.

Freitag, den 23. Dezember 1921.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

93. Jahrgang. — Nr. 300.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 10.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 30.— Mk., monatlich 10.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 50 Pfg., Familienanzeigen 40 Pfg., Stellengesuche 35 Pfg.; außerhalb 60 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 2.50 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Das diplomatische Spiel in London.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Das diplomatische Spiel in London wird von Frankreich und England mit Zug und Gegenzug fortgesetzt, ohne daß man bisher dem eigentlichen Kernproblem der Reparationsfrage und dann der Revision des Vertrages von Versailles auch nur um etwas näher gekommen wäre. Als stets willige Trabanten der Regierungspolitik überbieten Pariser und Londoner Blätter einander im Ausstreuen von allen möglichen Nachrichten, die teils politischen Vorschlägen den Boden bereiten sollen, teils nur als reine ballon d'essay dienen.

Das einzig Greifbare,

was bisher geschehen ist, ist, daß den Sachverständigen die Aufgabe gestellt wurde, über die Leistungsfähigkeit Deutschlands in Bezug auf die fälligen Reparationszahlungen ein Gutachten abzugeben. Bisher ist dieses Gutachten noch nicht entschieden und es kann sehr gut möglich sein, daß der großen Konferenz einfach der Boden für ihre Besprechungen entzogen wird, dadurch, daß diese Sachverständigen sich dahin aussprechen, daß Deutschland zahlen müsse, weil es zum Zahlen fähig sei. Die Sachverständigen brauchen sich dabei ja nur auf das Urteil der Reparationskommission zu stützen, das, so falsch es in Deutschland auch empfunden wird, selbst bei nicht allzu schlechtem Willen Franzosen und Engländern als maßgebend erscheinen kann, zumal der gerade wieder in London weilende Herr Rathenau seinerzeit selbst äußerte, daß es nur auf den Grad der Tiefe ankäme, durch die das deutsche Volk geführt werden müßte, um die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen.

Bei objektiver Prüfung

der aus London und Paris vorliegenden Nachrichten kann man nur wenig Hoffnung haben, daß überhaupt mit einer Stundung der unmittelbar fälligen Raten gerechnet werden darf. Einigermaßen günstiger verhält es sich in Bezug auf die späteren Raten und auf die Gesamtsumme der Reparation. Man erwägt jedenfalls ernsthaft die Aenderung des gegenwärtigen Zahlungssystemes, aber ob diese Aenderung eine Besserung für Deutschland bedeutet, ist doch sehr fraglich.

Der Gedanke der Finanzkontrolle

und anderer Gewaltmaßnahmen steht offenbar nach wie vor im Mittelpunkt der Besprechungen, ein Gedanke, dessen Verwirklichung das deutsche Volk allerdings in einen Grad der Tiefe führen würde, unter dem ein weiteres Sinken kaum mehr denkbar ist. Offenbar schätzt die gegenwärtige deutsche Regierung diese Gefahr allzu gering ein, denn sonst müßte sie Veranlassung genommen haben, frühzeitig, soweit es in ihren Kräften steht, solchen Absichten entgegenzutreten.

Die Kräfte, die Deutschland im weltpolitischen Spiel anzusetzen vermag, sind ja nun leider sehr gering, aber sie liegen vornehmlich auf geistigem Gebiete, auf dem Gebiete der Propaganda, und darin wird bei weitem weniger getan, als getan werden könnte und getan werden müßte. Lloyd George, der hin und wieder wenigstens so tut, als wolle er berechtigten deutschen Hinweisen ein geneigtes Ohr gönnen, hat anscheinend jetzt wohl doch auf die deutschen Beschwerden in dieser Richtung fußend, auf die unproduktiven Ausgaben aufmerksam gemacht, die von Deutschland für die Besatzungstruppen aufgebracht werden müssen, und die Möglichkeit einer Verringerung oder gar Zurücknahme des alliierten Besatzungsheeres am Rhein in die Debatte geworfen. Diesen Schachzug des englischen Ministerpräsidenten mit allen ihr zustehenden Mitteln zu unterstützen, müßte im Augenblick das dringendste Bestreben der deutschen Regierung sein, die deshalb sogar wagen dürfte, den Pariser Ohren Unliebsames zu sagen. Aber diese Regierung betreibt unentwegt die Politik des — Schweigens.

*

Der „Times" zufolge wird angenommen, daß die Sachverständigen empfehlen werden, daß

ein Mindestbetrag von 500 Millionen Goldmark

von Deutschland zur Deckung der Januar- und Februar-Rate bezahlt werden sollte. Dieser Vorschlag werde den beiden Premierministern bei ihrer Zusammenkunft unterbreitet werden. Die Sachverständigen seien, der „Times" zufolge, auch übereingekommen, daß die Garantiekommission die notwendigen Vollmachten haben soll, um die deutsche Ausfuhr und die Ausgaben der deutschen Verwaltungen zu beaufsichtigen. Die englischen Sachverständigen hätten jedoch den französischen Vorschlag betreffend die Einmischung der Alliierten in die deutsche Verwaltung nicht angenommen. Alle diese Fragen werden, laut „Times", dem Obersten Rat unterbreitet werden. Als Zeitpunkt für die Konferenz von Cannes wird der 3., 4. und 5. Januar genannt.

Der „Times" zufolge liegen bisher keinerlei Mitteilungen über irgendwelche Zugeständnisse an Frankreich vor in der Frage der Prioritäten. Dieser Punkt sei wichtig. Briand habe oft in den französischen Parlamenten erklärt, daß die Grenze der Zugeständnisse erreicht sei, und daß seine parlamentarische Stellung bedroht sei, wenn er nicht in der Lage sei, für Frankreich ein Aequivalent dafür, worauf er jetzt Verzicht leisten solle, mitzubringen.

Zu der Beendigung der Konferenz zwischen Lloyd George und Briand durch die Einberufung des Obersten Rates für die erste Januar-Woche nach Cannes berichtet „Daily Chronicle", die französische Ansicht über die wirtschaftlichen und politischen Probleme Europas sei von der britischen Ansicht verschieden und daß man übereingekommen sei, die gesamte Frage durch den Rat der Alliierten entscheiden zu lassen. Die Engländer hoffen, wie „Daily Chronicle" sagt, daß, wenn die Konferenz des Obersten Rates Erfolg hat, eine

allgemeine internationale Konferenz

darauf folgen würde, einschließlich Deutschland und Rußland, die die Regelung der gesamten europäischen Fragen zustande bringen solle. Laut „Daily Chronicle" ist Großbritannien bereit, Frankreich die wirksamsten Garantien für seine Sicherheit zu geben, nämlich eine allgemeine Garantie. Es ist jedoch nicht bereit, die französische Sicherheit gegen Deutschland zu garantieren. Diese Garantie Großbritanniens müßte, laut „Daily Chronicle", eine allgemeine europäische Vereinbarung ausmachen. In der

Reparationsfrage

beweise der Nachdruck, mit der die französischen Sachverständigen in dieser Woche versucht hätten, Garantien für die Reparationszahlungen im nächsten Jahre und für ein teilweises Moratorium für Januar und Februar Deutschland aufzuerlegen, leider, daß sie von dem Geiste Lloyd Georges, der den Weg für den wirklichen Wiederaufbau Europas frei machen wolle, noch weit entfernt seien. Drei Jahre nach dem Waffenstillstand müsse noch der wirkliche Friede hergestellt werden. Laut „Daily Chronicle" wird Lloyd George auf die Konferenz von Cannes mit einer klar umschriebenen Politik gehen. Wenn diese Politik jetzt nicht angenommen werde, so werde Europa noch tiefer in das Chaos versinken.

Betrachtungen zu den englisch-französischen Besprechungen.

Das Ränkespiel in London über Deutschland hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Die englischen und französischen Pressestimmen, die zu uns herüberdringen, sind, ganz abgesehen von ihren direkten Widersprüchen, nicht geeignet, bei uns eine besondere Weihnachtshoffnung aufkommen zu lassen. Jetzt soll der Botschafterrat in Cannes Mitte Januar eine Entscheidung über das Stundungsbegehren der deutschen Regierung bringen. Das Spiel der Meinungsraterei über die Verhandlungen Lloyd Georges mit Briand in dem englisch-französischen Blätterwalde kann für uns Deutsche eigentlich nichts Ueberraschendes bieten. Es ist dasselbe alte Lied über unüberbrückbare englisch-französische Meinungsverschiedenheiten, das immer angestimmt wurde, wenn England und Frankreich sich einigten auf dem Rücken und zu Lasten des augenblicklich machtlosen Deutschland. Nach den Erfahrungen, die wir bisher immer mit diesen englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten gemacht haben, neigen wir bezüglich des tatsächlichen Ausganges dieser Londoner Besprechungen oder meinetwegen auch der von Cannes nicht dem geringsten Optimismus zu. Als Kernpunkt aller dieser Vermutungen und Phantasien schält sich schon immer mehr und mehr die Forderung heraus, im Januar und Februar müsse Deutschland noch voll zahlen, dann wolle man weiter sehen. Mit einer gewissen Energie wird darauf gedrungen, die Zahlungen wenigstens annähernd zu leisten, mindestens alles für diesen Zweck schon bereitgehaltenen Mittel restlos auszuschütten. Es gehört eine recht merkliche Dosis Phantasie dazu, hier etwa so eine Art von Entgegenkommen der Entente zu erblicken.

Indessen die schrankenlose Erfüllung aus dem Londoner Ultimatum hat eine Grenze an den tatsächlichen Verhältnissen, und selbst die ungehemmte Gerichtsvollzieher-Politik Frankreichs hat eine Grenze an den weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten, die anscheinend von der die englische Politik beherrschenden Geschäftswelt mit viel größeren Nachdruck betont und vertreten werden, als wie es Lloyd George bei seinen Unterhaltungen mit Briand zu tun beliebt. Nach dem entscheidenden Schritt des Stundungsbegehrens, nach dem die französische Eintreibungspolitik glatt ablehnenden Urteil der englischen Hochfinanz über die Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit des gegenwärtigen Deutschland, muß es nun endlich zu einer Klärung der Lage kommen. Es wäre verkehrt und verhängnisvoll nun von England und vielleicht auch von Amerika eine direkte, ausreichende Hilfe zu erhoffen, die Hilfe müssen wir uns selbst bringen, bei einiger Geschicklichkeit der deutschen Diplomatie und der deutschen Reichsregierung können wir aber erwarten, daß zum mindesten dem französischen Bestreben, uns politisch und ökonomisch glatt abzudrosseln, ein Riegel vorgeschoben wird. Für dieses Ziel, das zur Stunde der Angelpunkt jeder deutschen Wiederaufbauarbeit ist, gehört allerdings Umsicht und Geschicklichkeit der deutschen Reichsregierung, der deutschen Diplomatie in allen ihren Handlungen, in allen ihren Gliederen.

Daß in diesen überaus kritischen Tagen die gegenwärtige deutsche Reichsregierung ein besonderes staatsmännisches Geschick an den Tag gelegt hätte, kann man indessen füglich nicht behaupten. Trotz des glatten Fiaskos, das die deutsche Reichsregierung mit ihrer Politik während der letzten Monate erlitten hat, ist leider die Regierung Wirth nach wie vor bestrebt, ihren engstirnigen Parteistandpunkt in den Vordergrund zu zwängen. Das zeigt sich ganz besonders in diesen Tagen auf allen Gebieten, und es erscheint uns sehr zweifelhaft, ob dieses Bestreben gerade geeignet sein dürfte, den Vorteil Deutschlands zu treffen. Zu den Eigentümlichkeiten der Wirth-Regierung gehörte von jeher die Betreibung einer Parteireklame nicht nur in den einschlägigen Parteiblättern, sondern namentlich auch durch den halbamtlichen Depeschenapparat. Die Politik des Reichskanzlers Wirth ist von dem Anbeginn ihres Einsetzens an mit dem Namen Rathenau auf das engste und innigste verquickt. Alle Gegensätzlichkeit, die sich gegen die Politik des Reichskanzlers Wirth richtet, hat dieselbe Spitze gegen die Taten und das Wirken Rathenaus. Wir wollen uns mit dieser Politik Wirth und ihrer Bekämpfung zur Stunde nicht auseinandersetzen. Das hat keinen Zweck. Soviel dürfte wohl aber einem jeden klar sein, daß der mit dem Wiesbadener Abkommen belastete Rathenau der ungeeignetste Mann als Unterhändler mit England in diesen Tagen sei

Der Beamtenkonflikt.

Wie verlautet, hat sich das Reichskabinett mit der Frage der Beamtenbesoldung beschäftigt.

Nach einer weiteren Mitteilung ist vom Reichsfinanzminister eine neue Verfügung an alle Dienststellen ergangen, wonach die bisher nur den der Besoldungsklasse A zugebilligten Vorschußzahlungen auf das Januargehalt auch den Besoldungsklassen B, C, D und E zugebilligt werden. Die in Aussicht genommenen Besprechungen der Vertreter der Beamtenorganisationen mit dem Reichsfinanzministerium ist verschoben worden.

Dem „Vorwärts" zufolge werden die Beamtengewerkschaften zwar auf ihrer Forderung, die Gehälter zu erhöhen, bestehen, jedoch wollen sie an dem Umfang der von ihnen aufgestellten Forderungen mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage nicht festhalten. Sie sind bereit, gemeinsam mit dem Finanzminister andere Sätze aufzustellen.

In einer Versammlung der Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes wurde eine Entschließung angenommen, die die Auszahlung von 1000 Mark noch vor Weihnachten als Vorschuß auf spätere Gehaltserhöhungen fordert.

Mitglieder des Beamtenausschusses des Reichstags erklärten, daß im Januar dem Reichstag eine neue Besoldungsordnung vorgelegt werde, die den Wünschen der Beamten in weitgehendem Maße Rechnung tragen werde.

Rathenau Minister des Aeußeren?

Wie die „Deutsche Allg. Ztg." mitteilt, ist in Berliner unterrichteten Kreisen das Gerücht verbreitet, daß das Ministerium des Aeußern demnächst mit Dr. Walter Rathenau besetzt werde.

Die „schwarze Schmach".

Auf Anfrage der Reichstagsabgeordneten Dr. Kahl und von Schach über die Verwendung farbiger Truppen im Rheinland ist von Regierungsseite geantwortet worden,

daß über diese Angelegenheit mit der französischen Regierung Noten gewechselt wurden sind. In zwei Noten vom 26. 8. und 10. 10. wurden alle Ausschreitungen schwerer Natur durch die farbigen Truppen der französischen Regierung zur Kenntnis gebracht. Die französische Antwortnote wird nach Anstellung weiterer Ermittelungen durch die deutsche Regierung erwidert werden. Der Wortlaut der Noten wird dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden. Wie ferner mitgeteilt wird, wird im Reichsministerium des Innern eine umfangreiche Zusammenstellung der Ausschreitungen bearbeitet.

Ein weiterer mißglückter Kommunalisierungsversuch.

Vor kurzem erst wurde über ungeheure Summen, die dem Kommunalisierungs-Fanatismus gewisser Gemeindevertreter besonders in der Stadt Berlin und seinen Vororten geopfert wurden, berichtet. Nunmehr erfährt man, daß sich die Stadt Neukölln genötigt sieht, das käuflich erworbene Braunkohlenwerk Bornsdorf im Kreise Luckau, zu dessen Nutzbarmachung drei Rittergüter erworben wurden, zu verkaufen, weil dieses alljährlich große Zuschüsse erforderte und noch weitere 20 Millionen Mark nötig gewesen wären, um aus dem Werk Nutzen zu ziehen. Ebenso ist sowohl die Absicht, Neukölln mit Kohlen versorgen zu können, fehlgeschlagen, wie auch die Petroleumbohrungen, die ungeheure Mittel erforderten, nicht den geringsten Erfolg hatten.

Nach den bisherigen sehr schlechten Erfahrungen, die in sozialistischen Gemeindeverwaltungen mit allen Kommunalisierungsversuchen gemacht worden sind, wäre es angebracht, daß nunmehr von der Regierung aus derartige Pläne vor ihrer Ausführung gesetzlich beschränkt würden, damit nicht noch weitere Teile des Volksvermögens auf diese Weise verloren gehen.

Die Verhältnisse in Oberschlesien.

Unerhörte französische Uebergriffe.

Kreuzburg, 22. Dez. Gestern nacht wurden zwei junge Mädchen, die sich in Begleitung zweier französischer Offiziere befanden, auf dem Ring von Zivilpersonen angesprochen. Die Offiziere fühlten sich dadurch bedrängt und gaben zwei Schreckschüsse ab, wodurch ein Unbeteiligter einen Lungenschuß erhielt. Die Folgen dieses Zwischenfalles waren Ansammlungen von Menschen, die eine drohende Haltung gegen die Offiziere einnahmen. Diese konnten sich schließlich in Sicherheit bringen. Italienische Besatzungstruppen räumten befehlsgemäß den Ring.

Eisenbahnerstreik in Oberschlesien.

Kattowitz, 22. Dez. Die Eisenbahner der Eisenbahndirektion Kattowitz hatten bis gestern abend das Ultimatum gestellt, die Besatzungszulage ausbezahlt zu erhalten. Da dies nicht erfolgt ist, traten sie in den Ausstand, sodaß am Abend keine Züge verkehrten und auch der um 9 Uhr fällige Berliner Schnellzug nicht abgelassen werden konnte.

Beuthen, 22. Dez. Zu der Streikbewegung im Kattowitzer Eisenbahndirektionsbezirk wird weiter bekannt, daß einstweilen nur die Eisenbahner des Bahnhofes Gleiwitz die Arbeit niedergelegt haben. Gegenwärtig besteht aber noch die Gefahr, daß die Gleiwitzer Streikbewegung auch auf andere Bahnhöfe übergreifen wird. Im Sonderzug begab sich ein Vertreter der Kattowitzer Eisenbahndirektion nach Gleiwitz, um mit den Streikenden zu verhandeln. Die Verhandlungen begannen um Mitternacht. Der Berliner Frühzug, der von Kattowitz mit Verspätung abgelassen worden ist, konnte seine Fahrt planmäßig nicht durchführen. Ueber die weitere Entwicklung des Streiks sind die amtlichen Stellen noch im Ungewissen.

Die französischen und deutschen Gewerkschaftler über den Wiederaufbau.

In Frankfurt traten die Abgeordneten der französischen und deutschen Gewerkschaften zu einer Konferenz zusammen, die sich in erster Linie mit dem Wiederaufbau der elf zerstörten Dörfer in der Gegend von Chaulnes beschäftigt und für die von der Deutschen Bauhüttenorganisation eine gemeinwirtschaftliche Form des Siedlungsbaues vorgeschlagen ist.

An der Konferenz, die vertraulicher Natur ist, nehmen 16 Franzosen von der Confederation generale du Travail unter Führung von Jouhaux und Laurent teil. Von französischen Organisationen sind vertreten die Technikerverbände, der Bauarbeiterverband; die Bevölkerung der zerstörten Gebiete ist durch Abgeordnete vertreten. Die deutschen Gewerkschaften entsandten sechs Delegierte, die bereits an den Pariser Verhandlungen teilgenommen haben.

England und Irland.

w. **Dublin, 22. Dez.** Die Sitzung des Dahl Eriann wurde gestern fortgesetzt. Einer der irischen Bevollmächtigten bei den Londoner Verhandlungen, Duffy, kritisierte mit scharfen Ausdrücken das Ultimatum Lloyd Georges, sagte aber, er habe sich verpflichtet gefühlt, den Vertrag zu unterzeichnen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu einem heftigen Rededuell zwischen Anhängern des Vertrages und de Valera. Die Verhandlungen des Dahl Eriann werden heute vormittag fortgesetzt.

dürfte. Er ist es ja auch tatsächlich nicht, seine Londoner Bemühungen in diesen Tagen gelten, wie in unterrichteten Kreisen hinlänglich bekannt ist, vornehmlich den Handelsbeziehungen der U. S. S., weniger der direkten Auswertung bezw. Vertretung einer deutschen Politik. Man sehe sich aber einmal den reklamehaften Aufputz von dieser England-Reise Rathenaus in einer gewissen Presse an und man versteht wirklich nicht diese Art deutscher Politik, die zum mindesten doch liebevoll geduldet wird, die unterstützt wird durch die immer über den andern Tag wiede rauftauchende Nachricht von einer bevorstehenden Berufung Rathenaus zum deutschen Außenminister.

Neben dieser ohne jeden Zweifel verderblich wirkenden Rathenau-Reklame größter Art erscheint uns aber auch das Wirken des Herrn Reichskanzlers selbst nicht besonders geschickt der Stunde angepaßt zu sein. Ein Herauskommen aus der linksradikalen Parteiorientierung der gegenwärtigen Reichsregierung und ein Hinübergleiten auf eine breite Regierungskoalition, die von allen Bevölkerungsschichten, auch von dem Besitzstand, getragen wird, ist allerdings nicht nur eine wesentliche Voraussetzung für jede wahre deutsche Aufbaupolitik im Innern, es ist auch eine bindende Voraussetzung für das Ausland, um uns den Kredit zu geben, den wir brauchen, um selbständig unsere Nöte meistern zu können. Der tätige Anteil, der dem Reichskanzler Dr. Wirth bei der letzten Behandlung der schwarz-weiß-roten Handelsflagge im Reichstage zugeschrieben werden muß, ist allerdings recht wenig geeignet, Boden für eine breite Regierungskoalition zu schaffen, Boden zu bereiten für das Verlassen einer rein nach links hin orientierten Reichspolitik. So sehr wie darum auch diese durchaus notwendige große Regierungskoalition im Reiche angestrebt werden muß, vorläufig ist der Reichskanzler Dr. Wirth selbst noch ihr größtes Hindernis. Eine innerpolitische Neugruppierung in Deutschland kann nicht früher erfolgen, als bis sichere Grundlagen für die demnächst von uns einzuschlagende Außenpolitik gewonnen sind. Eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung erscheint uns erst möglich, wenn diese sicheren Grundlagen gegeben sind; denn sie kann nicht ohne sich selbst zum Untergang zu verurteilen, in ein Regierungsschiff steigen, welches heute immer noch von Herrn Dr. Wirth unter dem Gesichtspunkte gesteuert wird, erfüllen zu wollen um jeden Preis und sich möglichst dicht an Frankreich anzulehnen.

Die ersten Tage des Januar werden uns ja nun greifbaren Aufschluß darüber geben, in welchen Bahnen sich die deutsche Politik und die deutsche Wirtschaft nach dem Stundungsbegehren der deutschen Reichsregierung zu bewegen haben wird. Allzu große Hoffnung auf eine englische Hilfe setzen, wäre töricht, Hilfe kann der Deutsche mit seiner deutschen Kraft sich nur selbst bringen. Es erscheint uns allerdings dringend notwendig, daß diese deutsche Hilfe sich in anderen Bahnen bewegt, als in einer Weiterverfolgung eines Kurses Dr. Wirth.

K—r.

Politische Bekenntnisfreiheit der Beamten.

Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat über die Frage der Freiheit der politischen Gesinnung von Beamten eine sehr bedeutsame Entscheidung gefällt, die für alle Beamten von großer Wichtigkeit ist, namentlich im Hinblick auf die so oft hörte Forderung nach einer Demokratisierung der Verwaltung. Die deutsche Strafrechts-Zeitung macht auf diese Entscheidung aufmerksam. Danach war in einem Fall die Eröffnung eines Disziplinarverfahrens beschlossen und dem Angeschuldigten lediglich zur Last gelegt, sich während seiner Tätigkeit als Gemeindevorsteher zu einer Partei, nämlich der kommunistischen, bekannt zu haben, die eingestandenermaßen den gewaltsamen Umsturz der bestehenden verfassungsmäßigen Ordnung anstrebt und außerdem Weisungen einer auswärtigen Staatsgewalt Gehorsam leistet. Der Umstand aber, daß ein Beamter sich zu einer politischen Partei bekennt, stellt für sich allein noch keine Verletzung der den Beamten durch sein Amt auferlegten Pflichten und ebensowenig ein unwürdiges Verhalten in oder außer dem Amte dar. Diese Rechtslage ist für das geltende Recht klargestellt durch Art. 130 Abs. 2 Reichsverfassung vom 11. August 1919, der allen Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung gewährleistet. Hiermit kann nicht gemeint sein, daß nur die Freiheit der bei einem Beamten im Innern vorhandenen, in der Außenwelt nicht hervortretenden politischen Gesinnung gewährleistet werde, da diese ohnehin frei ist, somit bei einer solchen Auslegung die Bestimmung bedeutungslos wäre; vielmehr kann jene Vorschrift nur dahin verstanden werden, daß jedem Beamten die Freiheit gewährleistet wird, sich nach außen hin zu einer politischen Auffassung zu bekennen, wie sie von einer bestimmten politischen Partei vertreten wird. Danach ist eine disziplinarische Bestrafung eines Beamten wegen des bloßen Bekenntnisses zu einer politischen Partei ausgeschlossen. Ein Dienstvergehen, das zur Dienstentlassung führen könnte, würde ein Beamter erst dann begehen, wenn er die Erreichung des auf gewaltsamem Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Zieles der Partei, zu der er sich bekennt, durch positive Handlungen zu fördern versuchte. (Urt. D. S. 37/21 v. 17. Oktober 1921.)

Die neue hessische Regierung vor dem Landtag.

Aus Darmstadt meldet man: Nach langem Hin und Her hat sich die alte Koalition wieder zusammengefunden. Abg. Ulrich (Soz.) ist wieder Staatspräsident, das Ministerium des Innern übernimmt der bisherige Justizminister v. Brentano (Ztr.), Henrich (Dem.) bleibt Finanzminister, Raab (Soz.) Wirtschaftsminister. Scheinbar ist damit der Forderung nach Vermehrung der Zahl der Minister entsprochen worden. Aber es scheint nur so. Denn die bisherigen Präsidenten selbständiger Landesämter erhalten jetzt Beamtenstellen im Range von Ministerialdirektoren. Abg. Urstadt (Dem.) wird das Landesamt für das Bildungswesen in seiner bisherigen Gestalt verwalten, das dem Staatspräsidenten unterstellt ist. Abg Uebel (Ztr.) wird im Wirtschaftsministerium die landwirtschaftlichen Fragen bearbeiten. Das Justizministerium bleibt noch unbesetzt. Wenn auch hier eine Lösung gefunden sein wird, haben wir also in Hessen doch wieder fünf Minister und zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre. Der Versuch der Sozialdemokratie, Dr. Strecker wieder in die Regierung zu bringen, ist gescheitert und zwar nicht nur am Zentrum, sondern auch an den Demokraten, die seine treulose Flucht nicht verschmerzen können.

Abg. Dr. Osann als Führer der Deutschen Volkspartei führte namens seiner Partei aus, daß die Regierungsbildung auf das schärfste dem Willen des hessischen Volkes, wie er durch die Wahlen zum Ausdruck gebracht ist, widerstreitet. Jede Rücksicht auf das Wohl des Landes und auf die Bedrängnis des besetzten Gebietes sei vergessen. Reine Parteirücksichten haben die Regierung in der jetzigen Form bestimmt. Die Deutsche Volkspartei erhebt schärfsten Widerspruch und muß dieser Regierung das Vertrauen versagen.

In ähnlichen Gedankengängen bewegt sich die Erklärung des Hess. Bauernbundes, die Abg. Brauer abgibt. Wenn seine Partei in der vorigen Woche diese Entwicklung geahnt hätte, so würde sie nicht für die neuen Ministergehälter gestimmt haben. Abg. Dr. Werner (D.-N.) macht längere Ausführungen, die in sachlicher Schärfe das demokratisch-sozialistische System anklagen. Er geißelt die Schieberpolitik des verflossenen Systems Strecker und erweckt dadurch ein lebhaftes Echo. Es ist das erste Mal, daß im hessischen Landtage auch von deutschnationaler Seite in dieser Deutlichkeit gegen Strecker und Genossen gekämpft wird. Bisher stand die Deutsche Volkspartei in diesem Kampfe fast allein.

Eine neue Saardenkschrift an den Völkerbund.

Die politischen Parteien des Saargebiets haben durch die Regierungskommission eine zweite Denkschrift an den Völkerbundrat eingereicht, die in den Zeitungen des Saargebietes veröffentlicht wird. Während die erste im September d. J. dem Völkerbund übergebene Denkschrift sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen im Saargebiet befaßt, schildert die zweite die politischen Verhältnisse, die im Saargebiet durch die eigenartige Taktik der Regierungskommission entstanden sind. Im einzelnen gibt die Denkschrift

1. eine Darstellung des autokratischen Vorgehens der Regierungskommission beim Erlaß der bisherigen Gesetze und Verordnungen;

2. eine ausführliche Schilderung der Tatsache, daß die Regierungskommission die Bestimmungen über das Saargebiet im Versailler Vertrag einseitig zugunsten Frankreichs ausgelegt und nichts auf das Urteil und das Gutachten der gewählten Vertreter der Bevölkerung gibt, ja diese Gutachten absichtlich übersieht;

3. eine Charakterisierung der einseitigen Stellungnahme der Regierungskommission in der Währungsfrage ohne Rücksicht auf das Wohl der Bevölkerung und der saarländischen Wirtschaft;

4. die Feststellung der einseitigen Berichterstattung der Regierungskommission an den Völkerbund, speziell in der Frankenfrage;

5. eine Schilderung der Folgen der frankenpolitik der Regierung und ihre Eingriffe in die Selbstverwaltung der Gemeinden, die den Zusammenbruch der Kommunen nach sich ziehen müssen.

Folgende Vorschläge werden dem Völkerbund unterbreitet:

a) Revision aller bisher erlassenen Gesetze und Verordnungen der Saarregierung durch den Völkerbundrat;

b) Sorge des Völkerbundrates dafür, daß die gewählten Vertreter des Volkes Mitbestimmungsrecht erhalten, Forderung nach einem Saarparlament;

c) Mitbestimmung der Saarbevölkerung bzw. deren Vertretung bei Ernennung des saarländischen Mitgliedes der Regierungskommission;

d) der künftige Präsident der Regierungskommission soll ein Mann sein, der der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist und eine Garantie dafür bietet, daß das Land wirklich neutral verwaltet wird.

Die Sozialisierungsbestrebungen im Baugewerbe.

In einer an den Reichstag gerichteten Eingabe fordert der von den freien Gewerkschaften gegründete „Verband sozialer Baubetriebe" die Unterstützung der sozialisierten Baubetriebe, der sogenannten Produktivgenossenschaften, durch Bereitstellung einer Summe von 100 Millionen Mk. und die Hergabe von weiteren 10 Millionen Mk." zur Förderung der wirtschaftlichen Betriebsführung im Baugewerbe."

Die Eingabe stützt sich auf die Behauptung, daß die sozialisierten Baubetriebe das Bauen „verbilligen", „rationeller" als die privaten Baubetriebe wirtschaften, also als „gemeinnützige" Betriebe anzusprechen seien. Zweifelsohne steht fest, daß es sich bei den sozialisierten Baubetrieben um Gebilde politischer Natur handelt. Von den sozialistischen Führern, insbesondere von Dr. Wagner, ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß es sich bei der Produktivgenossenschaftsbewegung um „ein Stück Sozialismus" handele, daß es den Kampf zu führen gelte gegen das privatkapitalistische Unternehmertum usw. Unter diesem Gesichtspunkte sind hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Betätigung die Bauproduktivgenossenschaften zu beurteilen. Die Behauptung von der „Verbilligung" des Bauens seit dem Auftreten der sozialisierten Betriebe ist ein unwahres Schlagwort. Im letzten Baujahr war ein erhebliches Sinken der Baumaterialpreise zu beobachten (Eisen von 6000 Mk. pro Tonne auf 1450 Mk., Holz (Betonschalung) von 30 Mk. pro Quadratmeter auf 12 Mk. usw.), mit einer „Verbilligung" des Bauens durch die wenigen sozialisierten Baubetriebe hat dieses nichts zu tun. Denjenigen Fällen, wo die Produktivgenossenschaften bei Vergebungen von Bauarbeiten billiger waren als die privaten Baugeschäfte, stehen insgesamt mindestens eben so viele Fälle gegenüber, wo die Produktivgenossenschaften die höchsten Angebote abgaben. Wo die Produktivgenossenschaften anfänglich aus Konkurrenzgründen oder aus Unkenntnis der Kalkulation die privaten Baugeschäfte unterboten haben, sind sie heute fast durchweg wesentlich teurer. Der Vorwurf der Produktivgenossenschaften, daß die privaten Baubetriebe wirtschaftlich rückständig seien, ist lediglich vom agitatorischen Standpunkte aus zu bewerten. Die hervorragenden, die das deutsche Baugewerbe vor dem Kriege vollbracht hat, strafen solche Behauptungen Lügen. Die Produktivgenossenschaften haben seit der Zeit ihres Bestehens genügend Gelegenheit gehabt, Beweise ihres Könnens abzulegen und sich als die angeblich „höher entwickelten" Betriebe zu zeigen. Von dem wirtschaftlichtechnischen Fortschritt der Produktivgenossenschaften haben wir noch nichts zu sehen bekommen, haben im Gegenteil eine Ueberfülle von Beweisen erlebt, welche die Rückständigkeit dieser Betriebe in krasser Form dargetan hat.

Die sozialisierten Betriebe sind keine „gemeinnützigen" Betriebe, „in ihnen haben wir", wie der Schriftführer des Verbandes der christl. Produktivgenossenschaften Josef Schultze, in seiner Schrift über die Produktivgenossenschaften sagt, „regelrechte Unternehmerbetriebe zu erblicken, die selbständig, genau wie ein privater Unternehmer, Bauten und Reparaturen für fremde Rechnung ausführen". Die Rechtsform der sozialisierten Baubetriebe ist die durchaus privatkapitalistische Form der G. m. b. H. Durch Akkord- und Prämien-System versuchen diese Betriebe die Arbeitsfreudigkeit zu entfesseln". Der Gewinn der Produktivgenossenschaften fließt den Arbeitern zu. Wie da von „Gemeinnützigkeit" die Rede sein kann, ist nicht recht ersichtlich. Umsomehr muß daher das Bestreben der sozialisierten Baubetriebe verurteilt werden, ihre Betriebe mit öffentlichen Geldern d. h. auf Kosten der Steuerzahler zu finanzieren und den ohnehin schon halbbankerotten Staat finanziell weiter zu belasten. Wer sich auf dem Wirtschaftsmarkt betätigen will, muß dieses aus eigener Kraft tun, er muß aus eigener Kraft seine Existenzberechtigung erweisen. Die gegenwärtige Existenz, das gegenwärtige Wirken der Produktivgenossenschaften beruht nicht auf natürlicher sondern auf künstlicher Ursache. Es ist hauptsächlich den Unterstützungen zuzuschreiben, welche ihnen in den letzten Jahren in der verschiedensten Weise durch finanzielle Unterstützungen mit öffentlichen Geldern, bei der Vergebung von Bauarbeiten usw. gewährt worden ist. Die Produktivgenossenschaften sind, wie der bekannte sozialistische Wirtschaftspolitiker Dr. August Müller in den „Sozialistischen Monatsheften mit Recht betont hat, Experimente, die wir uns heute weniger als je leisten dürfen. Sie sind nicht Fortschritt, sondern Rückschritt im Bauwesen. Alle Bestrebungen, diese Betriebe, mit öffentlichen Geldern auf Kosten der Steuerzahler auf die Beine zu helfen, verdienen daher scharfe Verurteilung.

Die Unsicherheit in den russischen Städten

Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Auf Beschluß des Kollegiums der Moskauer Tscheka (Außerordentliche Kommission) sind, wie die Moskauer „Iswestija" (Nro 271) meldet, 14 Personen zum Tode durch Erschießung verurteilt und bereits erschossen worden. Die Verurteilten hatten an zahlreichen Einbrüchen in Moskau teilgenommen und u. a. einen Lederspeicher ausgeraubt, wobei sie für viele Millionen Rubel Leder raubten. Ein weiterer Teil der Verurteilten war aus dem Gefängnis geflüchtet, hatte an verschiedenen Räubereien teilgenommen und mehrere Milizbeamte erschossen. Ende November ist, wie dasselbe Blatt berichtet, es der Odessaer Gouvernementstscheka gelungen, eine große anarchistische Organisation aufzudecken, an deren Spitze ein gewisser Alexandrowitsch stand, der einen hohen Posten bekleidete und übrigens, wie die bolschewistische Presse offen zugibt, der kommunistischen Partei Rußlands angehörte. Nun erklären aber die bolschewistischen Blätter, daß sich Alexandrowitsch an die kommunistische Partei „angeschmiert" habe. Alexandrowitsch war Kommandant der Eisenbahnverwaltung und hatte es verstanden, sein aus 35 Mann bestehendes Kommando ausschließlich mit Anarchisten und Kriminalverbrechern zu besetzen. Alexandrowitsch kommandierte seine Untergebenen zu Dienstreisen auf die Bahnlinien ab, um ihnen die Möglichkeit zu geben, Eisenbahngüter zu rauben. Unter anderem wurde von der Bande das Hotel Bristol in Brand gesetzt, in dem sich die Eisenbahnverwaltung befand, um auf diese Weise eine große Geldsumme in die Hand zu bekommen, die zur Bezahlung von Arbeitslöhnen bestimmt war. Es gelang jedoch, den Brand zu lokalisieren, und der Plan der Beraubung mißglückte. Darauf beschloß die Bande, einen Ueberfall auf die Odessaer Abteilung des Volkskommissariats für Außenhandel zu vollführen und setzte sich zu diesem Zweck mit einer anderen Gruppe von Odessaer Anarchisten und mit anarchistisch gesinnten Packträgern der Eisenbahn in Verbindung. Die Verhaftung der Bande vereitelte auch diesen Plan.

Auch in der Petersburger bolschewistischen Presse wird über die große Unsicherheit in den Straßen geklagt. Die nächtlichen Ueberfälle nehmen kein Ende. Die „Krasnaja Gaseta" weist darauf hin, daß sehr häufig diese Ueberfälle von den jetzt wieder in größerer Zahl erschienenen Fuhrleuten verübt werden, die ihre Fahrgäste in der Nacht bis aufs Hemd ausziehen. Die Straßenräuber gehen derart dreist vor, daß sie selbst im Zentrum der Stadt, wie z. B. auf dem Isaaksplatz, Passanten überfallen und berauben. Das bolschewistische Blatt erklärt die häufigen Ueberfälle durch die wenig zahlreichen Milizbeamten. In der ganzen Stadt sind täglich nur 150 Milizbeamten im Wachdienst, so daß ganze Straßenreihen ohne jeglichen Schutz bleiben. Aus diesen Mitteilungen ist zu ersehen, wie unsicher es in den russischen Städten unter der bolschewistischen Herrschaft ist.

Die japanisch-chinesischen Auseinandersetzungen.

Newyork, 22. Dez. „Newyork Herald" meldet aus Washington: Die Zeit während des Abbruches der direkten Verhandlungen zwischen der chinesischen und japanischen Delegation über die Rückgabe von Schantung hat Enttäuschung hervorgerufen. Die Amerikaner und andere Delegaten haben sich darum bemüht, von Japan Zugeständnisse zu erhalten, die für China unannehmbar waren. „Newyork Tribune" meldet aus Washington: Der ursprüngliche Vorschlag, der eigentlich Japan in den pazifischen Vertrag einschließe, sei von der amerikanischen Delegation gemacht worden, und zwar sei dies wesentlich mit Rücksicht auf Hawai geschehen, dessen Bevölkerung zur Hälfte aus Japanern bestehe. „Newyork Times" erfährt aus Washington, daß die Erklärung des Weißen Hauses von gestern abend es nicht ganz klar mache, ob der Präsident von seiner Auffassung zurückgekommen sei, daß das eigentliche Japan in den Vertrag nicht eingeschlossen werde. Nicht amtlich verlautet, daß Japan über die Möglichkeit eines Einverständnisses über die genaue Aufstellung des Vertrages höchst beunruhigt sei.

Die Schwierigkeiten bei den chinesisch-japanischen Verhandlungen sind dadurch verursacht, daß die Delegierten sich über die Bedingungen der Bezahlung für die Eisenbahn Tsingtau—Tsinanfu und über die künftige Verwaltung dieser Eisenbahn nicht einigen konnten.

Kleine Nachrichten.

bb. **Magdeburg**, 22. Dez. Wie die Blätter melden, hat der niedrige Wasserstand die ältere Abteilung des städtischen Elektrizitätswerks lahmgelegt. Auch die Stromversorgung durch die Ueberlandzentrale der Harbker Werke ist infolge einiger Maschinenbrüche gestört. Ein großer Teil der Stadt Magdeburg ist infolgedessen seit gestern ohne Licht und Strom.

w. **London**, 22. Dez. Nach einer Ententemeldung aus Stadt Mexiko haben die Arbeiter in Puebla die Sowjetrepublik ausgerufen.

w. **London**, 22. Dez. Nach einer Reutermeldung aus Athen wurde Admiral Condouriotis, der eine Zeitlang die Regentschaft in Griechenland geführt hat, durch Revolverschüsse in den Unterleib verwundet.

w. **London**, 22. Dez. Nach einer Reutermeldung aus Washington wird sich der amerikanische Kongreß heute bis zum 5. Januar vertagen.

w. **Madrid**, 22. Dez. (Havas.) Amtlich wird aus Tetuan gemeldet: Die spanischen Truppen haben gestern morgen die Stellungen von Tistutin, Batel, Saga und Tiquenet im Gebiet von Melilla besetzt. In der Umgebung der Arruits wurden in einem Graben über 300 Leichen entdeckt. Sie wurden von den Sanitätsabteilungen bestattet.

w. **Washington**, 22. Dez. Bei einer Gasexplosion in Columbus (Ohio) wurden zwölf Personen getötet und 40 verwundet.

w. **Washington**, 22. Dez. Die britischen Delegierten haben ihre Fahrkarten nach London, die für den 31. Dezember gültig waren, abbestellt, da sie der Meinung sind, daß die Verhandlungen eine Abreise vor Mitte Januar nicht möglich machen werden.

w. **Alahabad**, 21. Dez. 55 indische Nationalisten wurden teils zu Gefängnisstrafen, teils zu Zwangsarbeit verurteilt.

U-Bootfrage und Reparationen!

w. **London**, 22. Dez. Times zufolge wird es für möglich gehalten, daß der amerikanische Botschafter Harvey erst gestern Briand eine neue Mitteilung von Hughes über die U-Bootfrage überbracht hat. Harvey wird heute vormittag erneut bei Briand vorsprechen. **Durch die Forderung Frankreichs nach einer vermehrten U-Boottonnage ist, nach Anschauung der Times, eine Lage geschaffen worden, die es Großbritannien schwierig macht, Frankreich Zugeständnisse in der Reparationsfrage zu machen.**

Handel und Industrie.

* **Essener Credit-Anstalt.** In der außerordentlichen Generalversammlung waren 71 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 87 686 400 Mark und 438 432 Stimmen vertreten. Direktor Jotten begründete die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 100000000 Mark auf 250000000 Mk. des näheren. Durch die immer weiter fortschreitende Inflation und die damit zusammenhängende wachsende Teuerung auf allen Gebieten seien die Ansprüche, die von Industrie und Handel an die Bank gestellt würden, in stetem Zunehmen. Die im Herbst durchgeführte Kapitalerhöhung sei bereits in vollem Umfange absorbiert. Es gelte, sich jetzt auch für weitere Ansprüche zu rüsten. Daraufhin wurde die Kapitalerhöhung genehmigt. Ein Betrag von 50 000 000 Mk. soll den alten Aktionären im Verhältnis von 3:1 zu 180 Prozent angeboten werden; die anderen von 50 000 000 Mk. soll den alten Aktionären im Verhältnis 25 Prozent Agio eingezahlt und bleiben bis auf weiteres zur Verfügung der Gesellschaft. Zum Schluß führte Direktor Jötten aus, daß im Devisengeschäft nicht nur Gewinne, sondern auch Verluste entstanden seien. Wie fast allenthalben sei dies vor Monaten auch bei der Credit-Anstalt der Fall gewesen. Indes sei der Vorstand dank der Organisation sehr bald dahinter gekommen, habe so größere Verluste verhindert und die betreffenden Beamten beseitigt. Durch Vorschriften und Kontrollen, wie sie bei der Credit-

Anstalt bestünden, sei der Vorstand überzeugt, daß Derartiges nicht mehr vorkäme. Das abgelaufene Geschäftsjahr habe einen recht befriedigenden Verlauf genommen. Die Umsätze und Verdienste seien gestiegen, sodaß man — vorbehaltlich bis zur ordentlichen Generalversammlung eintretender besonderer Umstände — mit mindestens der gleichen Dividende wie im Vorjahre rechnen könne.

* **Th. Goldschmidt, A.-G. in Essen.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 26. Januar 1922 einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um nom. 25 Mill. Mark vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären zu 200 Prozent angeboten werden.

p. **Hirsch-Brauerei, A.-G., Düsseldorf.** Der Rohgewinn für 1920/21 beträgt 1 057 436 Mk. Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen verbleiben 452 416 Mark.

w. **Die Kommerz- und Privatbank, A.-G.,** hat mit der Saargenossenschaftsbank (Geisweiler Sparkasse) in Geisweiler-Saarbrücken einen Vertrag abgeschlossen, welcher den Uebergang der Geschäfte der Genossenschaft auf die Bank vorsieht. Die Kommerzbank errichtet zwecks Uebernahme eine Filiale in Saarbrücken. Als Entgelt für die Anteilseigner der Genossenschaft ist ein Betrag von 250 Prozent des Nennwertes der Anteile vorgesehen, mit der Vergünstigung, für den Gegenwert Kommerzbank-Aktien zu einem Vorzugskurs zu beziehen.

* **Bismarckhütte zu Bismarckhütte (O.-S.).** Das Geschäftsjahr 1920/21 erbrachte einen Verlust von 6 081 232 Mark. Der Vorstand führt in seinem Bericht u. a. aus: „Schon die im zweiten Quartal v. J. eingetretene Herabsetzung der Verkaufspreise stand nicht im Einklang zu den Herstellungskosten. Die zurückgegangene Arbeitsleistung wurde trotz der wiederholten Lohn- und Gehaltserhöhungen nicht gehoben; die weitere sprunghafte Steigerung der Preise für alle Roh- und Verbrauchsmaterialien hatte zur Folge, daß die Verkaufserlöse mit den Selbstkosten nicht mehr im Einklang standen. Der härteste Schlag aber war der Putsch im Mai, der uns infolge beinahe zehnwöchentlicher Bahnsperre und durch Zahlung der vollen Arbeitslöhne weitere Verluste brachte. Die Unmöglichkeit, unsere Erzeugnisse aus den Monaten Mai und Juni zu verladen, führte natürlich zu einer Erhöhung der Bestände. Unsere westlichen Werke haben wir im Laufe des Berichtsjahres mit Wirkung vom 1. Juli v. J. bezw. 1. Januar d. J. ab an die „Westfalen-Stahlwerke" abgetreten. Im abgelaufenen Berichtsjahre haben wir für Unterstützungen wie für alle Art sonstiger Zuschüsse an unsere Beamten, Arbeiter und deren Familien insgesamt rund 16 Millionen Mark aufgewendet.

Rheinisch-westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Schwierigkeiten, die sich bei den Londoner Verhandlungen ergeben haben, führten gestern zu einer leichten Aufwärtsbewegung der Devisenkurse, die sich aber nur in engen Grenzen hielt, weil die Zurückhaltung weiterhin groß war. Abends schlossen: Holland 6600—6700, Paris 1450 bis 1500, Brüssel 1350—1400, London 740—750, Schweiz 3500—3550, **Dollar 181—183.**

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	21. Dezember Geld	21. Dezember Brief	22. Dezember Geld	22. Dezember Brief	höchst. bish. G.	Münzparität
Holland 100 fl.	6293,70	6306,30	6643,35	6656,65	10659,35	168,74
Belgien 100 Fr.	1386,15	1388,85	1363,60	1366,40	2172,80	81,—
Norwegen 100 Kr.	2707,26	2712,74	2837,15	2842,85	4650,70	112,50
Dänemark 100 Kr.	3566,40	3568,60	3816,35	3823,65	5544,45	112,50
Schweden 100 Kr.	4355,60	4364,40	4445,55	4454,45	6899,10	112,50
Italien 100 Lir.	779,20	781,80	804,15	805,85	1273,35	81,—
England 1 St.	731,75	733,25	749,25	750,75	1178,80	20,43
Amerika 1 D.	172,82	173,18	178,32	178,68	309,69	4,20
Frankreich 100 Fr.	1393,60	1396,40	1421,05	1423,95	2287,75	81,—
Schweiz 100 Fr.	3366,60	3373,40	3521,45	3528,55	5744,25	81,—
Spanien 100 Pes.	2557,40	2562,60	2662,30	2637,70	4165,80	81,—
Tsch.-Oest. 100 Kr.	6,58	6,62	6,98	7,03	—,—	85,05
Tsch.-Slow. 100 Kr.	282,75	283,25	247,75	248,25	324,05	85,05
Ungarn 100 Kr.	26,27	26,33	27,97	28,03	—,—	85,06

* **Berliner Wertpapierbörse.** Der gestrige Börsenverkehr vollzog sich sehr still; die Kursgestaltung war nicht einheitlich, da der Dollar auf den Abbruch der Londoner Konferenz auf 180 Mark anzog, andererseits aber noch optimistische Beurteilung vorhanden war. Von Montanwerten zogen Harpener anfangs um 135 Prozent an, um später von diesem Gewinn 20 Prozent wieder herzugeben. Auch Mannesmann lagen sehr fest und verzeichneten einen Gewinn von 60 Prozent. Ebenso lagen Phönix sehr fest (+ 90). Zu höheren Kursen gingen dann noch Bochumer, Buderus, Rheinische Braunkohlen und Rheinstahl um, dagegen büßten Essener Steinkohlen 135 Prozent ein. Schiffahrtswerte neigten zur Schwäche. Chemische Werte durchweg etwas schwächer, jedoch hielten sich die Kursabschläge in geringem Ausmaß. Elektrowerte mußten gleichfalls Kleinigkeiten nachgeben. Sehr lebhaft war das Geschäft in Petroleumaktien. Der Markt der unnotierten Werte lag wenig verändert. Von Kaliwerten hatten Westeregeln stärkere Nachfrage; sie gewannen unter Schwankungen 100 Prozent. Die im freien Verkehr gehandelten Kaliwerte lagen still. Von Bahnaktien veränderten sich nur Canada nennenswert; sie gaben 40 Prozent nach. Heimische Banken uneinheitlich.

Berliner Börsenkurse.

vom 22. Dezember 1921.

	Div.	19. 12.	22. 12.		Div.	19. 12.	22. 12.
Com.-u. Privatb.	9	310,—	290,—	Essener Steink.	12	958,—	850,—
Darmst. Bank	8	310,—	298,—	Gelsenk. Bergw.	11	790,—	755,—
Deutsche Bank	10	475,—	475,—	Gelsenk. Gußst.	10	630,—	600,—
Disk.-Ges.-A.	9	424,—	—,—	Haimb. Paketf.	—	395,—	339,75
Dresdner Bank	9	385,—	383,—	Harp. Bergw.	12	990,—	1023,—
Ges. Cred.-Anst.	9	355,—	348,—	Hasp. Eis.- u. St.	20	—,—	—,—
Mitteld. Cred.-B.	9	305,—	300,—	HumboldtMasch.	—	570,—	775,—
Pr. Centr.-Bod.	8½	175,—	176,—	Höchster Farben	14	576,—	559,—
Reichsbank	3,79	170,—	175,—	Hösch, Stahlw.	24	1030,—	1045,—
Rh.-W. Bd.-Cr.	8	150,—	170,—	Köln-Neuessen	15	1100,—	1060,—
Hoch. Viktoria	12	810,—	—,—	Königsborn	12	—,—	1900,—
Müser Lan end	12	—,—	—,—	Küppersbusch	15	—,—	1805,—
Schlegel Boch.	15	—,—	—,—	Laurahütte	20	720,—	710,—
Allg. Elektr.-G.	10	635,—	657,—	Magdeb. Bergw.	25	—,—	1486,—
Arenberg	15	—,—	—,—	Mannesmann	20	1100,—	1130,—
Bad. Anilin	18	600,—	589,—	Mark. Zement	25	—,—	1575,—
Balcke Masch.	20	1055,—	999,—	Masch.-F. Baum	—	750,—	705,—
Baroper Walz.	20	939,—	980,—	Mülh. Bergw.	11	900,—	870,—
Bergm. Elekt.	12	737,—	740,50	Nordd. Lloyd	—	423,—	422,50
Bismarck-Hütte	28	—,—	—,—	Oberschles. Eisenb. Bedarf	—	643,—	650,—
Boch.-Gels. St.	9	—,—	—,—	Orenstein-Kopp.	18	600,—	601,—
Boch. Gußstahl	15	885,25	905,—	Phönix Bergw.	40	997,75	915,—
Buderus Eisen	7½	690,—	691,—	Rh. Braunkohle	20	997,75	980,—
Concordia Berg.	42	—,—	—,—	Rh. Stahlwerk.	20	920,—	921,—
D.-Lux. Bergw.	8	740,—	720,—	Siemens-Halske	12	694,—	685,—
Deutsche Erdöl	—	1845,—	1800,—	Westf. Draht	5	—,—	455,—
Deutsche Kali	45	875,—	880,—	Eis. u. Draht.	30	590,—	610,—
Dittmann Neuh.	32	2305,—	2300,—	Wicking Zem.	45	761,—	900,—
Dürkopp	25	750,—	710,—	Wittener Gußst.	30	—,—	—,—
Elberf. Farben	18	600,—	570,—				

p. **Kölner Chemikalien-Börse.** Das Geschäft war ruhig. Amtlich notierten: Alaunmehl 125, Bleiglätte 2530, Bleimennige 2500, Bleiweiß in Oel 2800, Borax 2600, Borax pulverisiert 2700, Salmiak 2000, Holzöl 2450, Terpentin franz. 5500, Harz franz. 1150, Knochenleim 5200, alles für 100 ab.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Nach London. — Vor Cannes.

w. **London,** 22. Dez. Daily Chronicle schreibt, da es den beiden Premierministern nicht möglich gewesen war, zu einem Uebereinkommen zu gelangen, sei die Londoner Konferenz abgeschlossen worden. Man halte es für eine Zeitvergeudung, angesichts der bestehenden Meinungsverschiedenheiten die Erörterungen in Abwesenheit Italiens und Belgiens fortzusetzen. Augenblicklich bestehe keine Wahrscheinlichkeit für eine internationale Konferenz unter Einschluß Deutschlands und Rußlands.

Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, waren die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Engländern und Franzosen so groß, daß gar kein Bericht für den Obersten Rat verfaßt wurde.

Briand will dagegen festgestellt wissen, daß man sich geeinigt habe, wie aus der folgenden Meldung hervorgeht:

w. **London,** 22. Dez. Die heutigen letzten Besprechungen Briands mit Lloyd George dauerten 1½ Stunde. Um 2 Uhr reiste Briand nach Paris zurück. Er teilte einem Vertreter des Reuterschen Büros mit, man habe sich im Wesentlichen in allen Punkten geeinigt; nun hätte noch der Oberste Rat seine Entscheidungen zu treffen.

w. **London,** 22. Dez. Die Presse meldet weiter, die Lage in Rußland ist von den Sachverständigen in den letzten drei Tagen eingehend geprüft worden. Die Engländer entwickelten die Gründe und Bedingungen zur Anerkennung der Sowjetregierung. In erster Linie müsse Rußland seine Auslandsschulden anerkennen. Im allgemeinen scheinen die französischen Sachverständigen in der russischen Frage und in der Frage der Reparationen zu ähnlichen Auffassungen gelangt zu sein wie die britischen. Die französischen Sachverständigen würden jedenfalls auch nach Cannes eingeladen werden.

w. **Paris,** 22. Dez. Die Agence Havas meldet: Die letzte Unterredung zwischen Briand und Lloyd George, an der Loucheur, Berthelot und die französischen und englischen Sachverständigen teilnahmen, endete um 12½ Uhr nachmittags. Die beiden Ministerpräsidenten verständigten sich über die letzten Punkte. Da sie jedoch in Abwesenheit der anderen Alliierten keine Beschlüsse fassen konnten, wird die endgültige Entscheidung vom nächsten Obersten Rat, an dem Briand und Lloyd George teilnehmen werden, in engem Einvernehmen getroffen werden. Briand versicherte der Presse seine lebhafte Genugtuung über das erzielte Einvernehmen: zwei wichtige Ergebnisse wurden in London erzielt, das erste, das praktischer und materieller Natur ist, besteht in einer Berufung des Obersten Rates unter Berücksichtigung der gemeinsamen Auffassung der Fragen, die von der Versammlung behandelt werden sollen, das zweite ist politischer Natur und hat vielleicht noch größeres Gewicht; es bedeutet eine engere Verknüpfung der Entente, eine wichtige Grundlage für den Erfolg der nächsten Tagung in Cannes und ist für die künftigen Maßnahmen von größter Tragweite.

w. **Paris,** 22. Dez. In einer Londoner Meldung der Agence Havas heißt es: Bei Beendigung der letzten Besprechung zwischen Lloyd George und Briand wurde der Presse eine Mitteilung übermittelt, in der gesagt wird, daß die französische und die britische Regierung in allen Punkten sehr befriedigt sind. Auch die wirtschaftliche Lage Europas wurde sorgfältig geprüft und die Möglichkeit eines Wiederaufbaues besprochen. Man ist vollkommen darüber einig, daß die Mächte, die am besten fundiert sind, die Initiative für die Wiederaufbaubewegung ergreifen müssen. Die französischen Interessen werden in ähnlichen Unterredungen in Paris besprochen werden. Im Verlauf der nächsten Wochen werden die Vertreter der beiden Regierungen die Finanzfragen besprechen. Die Ergebnisse dieser Besprechung werden bei der Konferenz in Cannes mitgeteilt werden. Die Vorschläge, die in Cannes den beiden Regierungen vorgelegt werden, umfassen auch die Einberufung einer europäischen Wirtschaftskonferenz, die darauf hinzuwirken hätte, daß die europäischen Nationen ihre Wirtschaftslage herstellen können.

w. **Paris, 22. Dez. Der Figaro schreibt zu dem Ergebnis, das nach den Besprechungen in London zu erwarten ist, Anfang Januar wird man jedenfalls in eine Periode von Konferenzen eintreten, die binnen kurzem zu einem neuen Kongreß, wozu Rußland und Deutschland eingeladen würden, führen werden, angeblich, um die Erhebung Mitteleuropas vorzubereiten, in Wirklichkeit aber, um das Werk von Versailles auszugestalten.**

w. **Paris,** 22. Dez. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas gibt in einer Meldung aus London zu, daß deutsche Delegierte zu den Beratungen in Cannes zugelassen würden, wie es in Spaa und in London der Fall gewesen sei. Die Gerüchte muß man allerdings mit ausdrücklicher Reserve aufnehmen.

w. **London,** 22. Dez. Lloyd George wird bereits Mitte nächster Woche nach Cannes abreisen, um sich dort einige Tage Ruhe zu gönnen, ehe der Oberste Rat zusammentritt.

Reparationskommission und deutsche Kohlenausfuhr.

D. **Paris,** 22. Dez. Die Reparationskommission äußert sich wiederum zu den Frage des Verbots der deutschen Kohlenausfuhr. Die Mitteilung der Kommission lautet:

Die Reparationskommission hat mit dem Brief vom 10. Dezember 1921 der deutschen Regierung förmlich in Erinnerung gerufen, daß mit Ausnahme der Kohlenlieferungen für Holland, die mit der Note vom 17. Dezember 1921 geregelt wurden, Deutschland für die Ausfuhr von Koks oder Kohle die vorherige Erlaubnis der Reparationskommission einholen muß. Aus dem Wortlaut dieser erneuten Mitteilung geht hervor, daß es sich nicht um ein Ausfuhrverbot handelt, sondern nur um die Stabilisierung des Grundsatzes der Ausfuhrbewilligung.

Das Schicksal Deutsch-Oesterreichs.

Das Valuta-Anmeldungsgesetz.

w. **Wien,** 22. Dez. Nach Erledigung des Valuta-Anmeldungsgesetzes durch den Nationalrat hielt Präsident Seitz eine Rede, in der er ausführte: Was das Schicksal Deutsch-Oesterreich unter den Weihnachtsbaum legte, sind Entbehrungen, Kummer und Sorge. Entbehrungen, die wir umso bitterer empfunden, als sie wohl unerhört in der Geschichte aller Völker sind. Noch nie sank ein großes Kulturvolk so tief, daß es kaum seine leiblichen Bedürfnisse befriedigen kann, und ausgeschlossen ist von allem, was in der Welt schön und erhaben, mit einem Worte, Kulturbesitz ist. — Das heute verabschiedete Valuta-Anmeldungsgesetz bestraft vorsätzliche Nichtanmeldung mit Arrest bis zu sechs Monaten und wenn der Wert der verschiedenen Valuten eine halbe Million übersteigt, mit Kerker bis zu einem Jahr, bei erschwerenden Umständen Kerker bis zu fünf Jahren und bei verschwiegenen Werten von über fünf Millionen Kronen mit schwerem Kerker bis zu zehn Jahren.

Französisch-italienische Verständigungs-Konferenz.

D **Paris,** 22. Dez. Die italienischen Pariser Korrespondenten haben dem Vorsitzenden der französischen Kammer und dem französischen Senat den Vorschlag gemacht, eine Konferenz von parteipolitischen Vertretern Frankreichs und Italiens einzuberufen, um die ständigen Ursachen der Verstimmung zwischen den beiden Ländern endgültig zu beseitigen.

Amerika und die Mandatgebiete.

D. **Washington,** 22. Dez. Wie die Blätter melden, beabsichtigt die Regierung mit den Mandatgebieten, die auf Grund des Versailler Vertrages aus den deutschen Kolonien entstanden sind, neue Handelsverträge abzuschließen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß ihr dieselben Rechte eingeräumt werden müssen, die früher bestanden. Man vermutet, daß diese Forderung viel Widerstand bei den Alliierten finden wird.

Die Opposition gegen das Vier-Mächte-Abkommen.

TU. **London,** 22. Dez. Aus Washington wird gemeldet: Im Senat setzte gestern Senator Reed seine Angriffe gegen das Vier-Mächte-Abkommen fort. Er erklärte, daß am Schluß der diplomatischen Besprechungen die Japaner im Vorteil gewesen seien und fuhr fort: Morgen werden wir vielleicht erkennen, daß wir den Schutz des ganzen britischen Reiches, das mit den Worten „Inselbesitzung und Dominions" sehr gut bezeichnet werden kann, auf uns genommen haben.

TU. **Braunschweig,** 22. Dez. Anläßlich der bevorstehenden Vollendung des Verfassungswerkes beabsichtigt die Regierung den Erlaß einer Amnestie. Die Vorlage ist heute dem Landtage zugegangen.

D. **Berlin,** 22. Dez. Wie wir hören, findet der seit längerer Zeit angekündigte Parteitag des Zentrums nunmehr bestimmt am 15., 16 und 17. Januar 1922 in Berlin statt. Der Reichstagspräsident hat der Partei das Reichstagsgebäude für die Tagung zur Verfügung gestellt.

TU. **Rom,** 22. Dez. Auf der Brücke über die Piave bei St. Dona stieß der Orientexpreß Paris—Mailand—Belgrad mit einem Zuge Triest—Rom zusammen. Fünf Fahrgäste kamen dabei ums Leben.

Amtlicher Wetterbericht.

Der tiefe Luftdruck über dem Norden Europas besteht fort; eine wesentliche Witterungsänderung ist daher nicht wahrscheinlich.

Aussichten für Freitag und Samstag:

Veränderlich, zeitweise Regen, ziemlich milde, südwestliche Winde.

Bestrafung des Streiks in lebenswichtigen Betrieben.

w. **Münster,** 22. Dez. Wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. November 1920, den Streik in lebenswichtigen Betrieben betreffend, wurden drei Kokereiarbeiter der Zeche Radbod in Hamm vom Landgericht in Münster zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten waren die Urheber eines Anfang Januar des Jahres ausgebrochenen wilden Streiks auf der Kokerei der Zeche Radbod. Die Städte Münster und Hamm, die von der genannten Zeche das Gas beziehen, waren infolge des Ausstandes mehrere Tage in großer Notlage. Die Ausständigen hatten das Verlangen an die Zechenverwaltung gestellt, einen Vorarbeiter, der ihnen unbequem war, zu entfernen. Die Ausständigen waren sowohl von der Zechenverwaltung als auch von dem Reichskommissar Mehlich persönlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Belegschaft nach der erwähnten Verordnung nur dann in einen Ausstand treten durfte, wenn der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt und seit Verkündigung des Schiedsspruches mindestens 5 Tage vergangen waren. Das Schöffengericht in Werne hatte zwei der Angeklagten vor längerer Zeit zu Geldstrafen verurteilt, den dritten aber freigesprochen. Von der Berufungsinstanz, dem Landgericht Münster, wurde die Berufung der verurteilten Angeklagten verworfen und die Geldstrafen auf 1500 bezw. 1000 Mark erhöht; der dritte, in der ersten Instanz freigesprochene Angeklagte erhielt eine Geldstrafe von 300 Mark. Außerdem wurden die Kosten des Verfahrens den Angeklagten auferlegt. In der Begründung wurde ausgeführt, daß eine fühlbare Strafe, als diejenige des Schöffengerichts verhängt worden sei, weil berücksichtigt werden müsse, daß durch die schweren Folgen der Arbeitseinstellung besonders die ärmere notleidende Bevölkerung betroffen worden sei, indem sie ihres einzigen Mittels, sich Essen zu kochen, gerade in der rauhen Winterszeit beraubt worden wäre.

Generaloberst v. Beseler †.

D. **Berlin,** 22. Dez. Generaloberst v. Beseler, der Eroberer Antwerpens und später Generalgouverneur in Warschau, ist in einem Sanatorium in Neu-Babelsberg gestorben. Dort hat er nach dem Waffenstillstand in völliger Zurückgezogenheit gelebt.

Die Regelung der Arbeitszeit bei der Eisenbahn.

bb. **Berlin,** 22. Dez. Im Reichsverkehrsministerium ist der Referentenentwurf eines

Gesetzes über die Arbeitszeit des Eisenbahnpersonals

ausgearbeitet worden. Der Entwurf macht einen Unterschied zwischen Arbeitszeit, als Zeit der wirklichen Arbeitsleistung, und der sogenannten Dienstbereitschaft. In besonderen Ausführungsvorschriften wird geregelt, ob und in welchem Umfange die Dienstbereitschaft auf die Arbeitszeit angerechnet werden kann. Es besteht danach die Möglichkeit, daß die Dienstdauer eines Beamten über 8 Stunden ausgedehnt werden kann, falern nur die Arbeitszeit 8 Stunden innerhalb dieser Dienstschicht nicht übersteigt. Der Entwurf macht somit

den schematischen Achtstundentag zum Achtstundenarbeitstag.

Die Dienstschicht darf nach dem Entwurf höchstens 15 Stunden betragen. Dieses Höchstmaß wird aber nur dort Anwendung finden, wo infolge einfacher Verhältnisse geringere Anforderungen an die Arbeitskraft des Personals gestellt werden.

Kein Eisenbahnerstreik in Oberschlesien

w. **Kattowitz,** 22. Dez. Die Verhandlungen zwischen der Eisenbahngewerkschaftsführern und der interalliierten Kommission haben zu dem Ergebnis geführt, daß den Beamten eine Vorschußzahlung auf die erhöhten Ortsklassenzuschläge heute noch ausgezahlt wird. Damit sind alle Streikbefürchtungen im Eisenbahndirektionsbezirk Kattowitz beseitigt.

Sofortige Verhaftung v. Jagows.

bb. **Berlin, 22. Dez. Die Blätter bestätigen, daß von Jagow gestern sofort nach der Verkündigung des Urteils im Reichsgericht zu Leipzig in Haft genommen worden ist.**

D. **Berlin,** 22. Dez. Ueber die Art, wie v. Jagow verhaftet wurde, erfahren wir noch: Unmittelbar nach Schluß der Urteilsverkündigung am Mittwoch abend erschienen im Reichsgericht zwei Kriminalbeamte der Leipziger Polizei und erklärten dem sich bereits zum Weggehen rüstenden v. Jagow, daß sie ihn im Auftrage des Oberreichsanwalts zu verhaften hätten. v. Jagow, der mit dieser Maßnahme wohl nicht gerechnet hatte, war im ersten Augenblick bestürzt, folgte dann aber den Beamten ohne weiteres. Er wurde ins Polizeiamt in der Elisenstraße eingeliefert, wohin auch sein Gepäck gebracht wurde, das bereits vom Hotel Astoria zu einem Berliner Zuge befördert worden war, mit dem v. Jagow abreisen wollte. Von Leipzig aus soll v. Jagow unverzüglich einer preußischen Festung zur Verbüßung seiner Strafe zugeführt werden. Sein Antrag auf Strafaufschub wurde nicht bewilligt.

Wiederaufnahme der deutsch-lettischen Verhandlungen.

TU **Berlin,** 22. Dez. Die deutsch-lettischen Verhandlungen werden am 9. Januar wieder aufgenommen. Eine lettländische Kommission wird zur Besprechung der Wirtschaftsfragen, insbesondere zu den Schlußverhandlungen über das Handelsabkommen in Berlin erwartet. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß diese Kommission unter Führung einer bekannten beamteten Persönlichkeit stehen wird. Von Deutschland wird eine Kommission zur Behandlung der Schadenersatzfragen nach Riga geschickt.

Aus dem Zentralausschuß für die Rheinschiffahrt.

w. **Straßburg,** 22. Dez. Die Sitzung des Zentralausschusses für die Rheinschiffahrt fand am 19. Dezember ihren Abschluß. Die deutschen Staaten erklären sich einverstanden, die Kosten für das Paßvisum auf die Hälfte herabzusetzen. Das kostenlose Visum kann erteilt werden, wenn es auf Gegenseitigkeit beruht. Zu dem französischen Plan über den Bau eines Seitenkanals des Rheines zwischen Hüningen und Straßburg ist eine Entschließung angenommen worden, die im besonderen besagt, daß die Tiefe im Kanal in sämtlichen Durchfahrtenstellen mindestens sieben Meter betragen wird. Die durch den französischen Plan notwendig gewordene Schleuse wird 185 Meter breit sein und wird durch eine zweite vervollständigt werden. Frankreich will die Kanalschiffahrt demselben internationalen Regime unterstellen wie die Rheinschiffahrt und verzichtet auf die Erhebung von Wegegeldern und Taxen für die Benutzung des Wasserweges und der Schleusen. Frankreich will mit den beiden anderen Uferstaaten Besprechungen anknüpfen, damit die Stauung von Kembs an die Schweizer Grenze verlegt werde.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



Die besten Herren

Paletots Schlüpfer Anzüge Cutaways Hosen

zu sehr billigen Preisen kaufen Sie im

Kleiderhaus „Fortuna", Hellwegstr. 1

gegenüber Kaufhaus Koppel.

Die besten **Weihnachtsgeschenke:**

Herren- und Knaben-Hüte moderne Formen, haltbare Qualitäten und höher
50.- 65.- 85.- 100.-

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder, hochfeine Stöcke, Ia. Stoffe . . . . . und höher
50.- 65.- 90.- 100.- 125.-

Besichtigen Sie meine große Auswahl ohne Kaufzwang.

Hutfabrik **H. Kemner** gegr. 1798 Telefon 2186 Obere Marktstraße 27.

Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung Buchdruckerei Wilh. Stumpf Bochum, Buddenbergstr. 11.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

Billigste Preisel

Haushaltungswagen
Brotschneidemaschinen
Reibemaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Ablaufbretter
Bügeleisen
Alum.-Kochtöpfe
Alum.-Wasserkessel
Kuchenformen
Brotkästen

Große Auswahl in Christbaumständern

Peter Schlipper, Bochum

Kortumstraße 2.

Preiswerte

Pelzwaren!

Billige Füchse

von **975.**— Mk. an in Kreuz-, Alaska-, Silber- u. Naturfüchsen.

Pelze in allen Fellarten

zu billigsten Preisen

K. Beßmann & Co.

im Handelshof.

Zigaretten-

Etuis u.-Spitzen
in allen Preislagen

Beielstein

Kortumstraße 18

Pianohaus H. van Bremen

Dortmund

Brückstrasse 21

bietet z. Zt. noch reiche Auswahl in

Flügel

und

Pianos

Alleinvertretung:

Jul. Blüthner
Schiedmayer & Söhne
Ritmüller & Sohn
L. J. Irmler

Reproduktions-Piano

Welte-Mignon

Große Auswahl in Pianos billigster Preislage.



Rindleder-

Clubsessel

billig bei

Carl Abe jr.

Bochum

Nur Wittenerstraße 12

---

ff. westfälischer

Pumpernickel

Friedensqualität
Markenfrei



ganz und geschnitten

Feinbäckerei

Carl Hackert

Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.

Bochum, Hellwegstr. 4

Für die Feiertage:

Frisches Rindfleisch eigener Schlachtung	12.00 Mk.
Gehacktes von frischem Rindfleisch	13.00 Mk.
Hammelfleisch	12.00 Mk.
Beste und hessische Leberwurst	14.00 Mk.
Blutwurst	8.00 Mk.
Thür. Knoblauchwurst	15.00 Mk.
Fleischwurst	15.00 Mk.
Rollschinken	26.00 Mk.

Samstag von 7 Uhr ab den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet.

Metzgerei Ad. Cleisoway

Bochum, Kleine Beckestraße 1.

Stimmungen und Reparaturen

von Pianos pp. übernimmt

Pianobau J. Marx & Co. Kaiser-Wilhelmstraße

Aufpolstern

von Sofas u. Matratzen sowie sämtlicher Polstermöbel erledigt zu äußerst billigen Preisen

Polsterei

Alfred Wagener,

Brückstraße 83.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

Cognac
Rum
Liköre
Weine

Albert Janzik,

Maarbrückerstr. 12



Verlobungs-Ringe



Kein Springen! Kein Platzen!

Billig!

Verkauf nur nach Gewicht.

Uhren-Rave

Bongardstr. 23. Tel. 2833.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,

gut nähend, billig zu verkaufen. B. Rengelken Wattenbrinkstr. 31



Das alte feine Bochumer Schlegel-Pils

unübertroffen!

Lieferbar auch in Flaschen und in Selbstschänkern

Fernruf 222, 223 u. 332

B. Clostermann

Schrot- u. Walzenmühle

Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittelhandlung

— Fernruf 573. —

Malteserstr. 43 Johanniterstr. 29

empfiehlt bestens:

Weizenmehl 85% und 65%
Roggenmehl 85% und 70%
Roggenschrot / Gerstenmehl
Maismehl / Buchweizenmehl
/ / / Speisesalz / / /

für Pferde:
amerik. Hafer
sauerl. Hafer
Haferschrot
Mischfutter
Melasse
Heuhäcksel
Strohhäcksel
Weizenkleie
Maisgrütze
Maismehl
Viehsalz
Stroh
Torfstreu

für Rindvieh:
Vollmehl
Weizenkleie
Roggenkleie
Maismehl

reines Gerstenmehl
Viehsalz

für Schweine:
reines Gerstenmehl
diverse Futtermehle
Vollmehl
Maisvollmehl
Kleie
Viehsalz

für Federvieh:
Mais
Maisgrütze
Gerste
Wicken
Hafer

Auch wird das Ver- und Ausmahlen aller Art Getreide in jeder gewünschten Mahlart zu jeder Zeit bestens besorgt.

Vernickeln

sämtlicher Haushaltungsgegenstände, Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u.s.w. übernimmt

Vernickelungs-Anstalt

Fritz Lenz Allee-straße 10

Neben der Christuskirche

Verkupfern

Rat u. Hilfe

bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

Ehescheidung

in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:

Auskünfte

bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

Detektiv-Auskunftei „Metus"

Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771

Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret.



Musik-Instrumente

jeder Art.

O. Ludwig Nachf.

Bochum, Brückstr. 61 gegenüber Kortländer.

Spezialität:

Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Zöpfe

in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel

nur Friedrichstr. 4

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

National-Stenographie „Schnellschreibsystem

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 23. Dez.

Briefmarken bei der Reichspost.

Herr Giesberts führt am 1. Januar wohl neue Tarife ein, aber passende Wertzeichen besitzt er nicht. Vom 1. Januar ab kennen die Tarife nur Werte von 40 Pfg. bis 40 Mark. Die Werte unter 40 Pfg. sind eigentlich wertlos und von den neuen Werten 75 Pfg., 1,25 Mark, 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk. gibt es nur geringe Mengen oder es gibt diese Werte überhaupt noch nicht. Vom 1. Januar wird also ein großes Ergänzungskleben beginnen, da die Post ihre alten Bestände räumen will. Zurzeit gibt es von den künftigen Werten nur 50 Pfg.-, 75 Pfg.-, 1 Mark-, 1,25 Mk.-, 2 Mk.-, 4 Mk.-, 5 Mk.-Briefmarken.

Um den Mangel zu beheben, hat die Reichsdruckerei jetzt neue Marken zu 2 Mk., 3 Mk. und 4 Mk. hergestellt. Sie sind zweifarbig, bestehen aus einem helleren Unterdruck in Guillochemuster und einem dunkleren Ueberdruck, dem eigentlichen Markenbild. Die Marken haben die Umschrift Deutsches Reich — Mark, der Wert ist an den vier Ecken in Zahlen angegeben, in der Mitte ist das Posthorn. Wertbezeichnung und Posthorn sind weiß. Der Unterdruck der 2 Mk.-Marke ist rosa, der Ueberdruck dunkel-lila (Gesamteindruck lila), der Unterdruck bei der 3 Mk.-Marke gelb, Ueberdruck hellrot (Gesamteindruck rotorange), der Unterdruck bei der 4 Mk.-Marke ist hellgrün, der Ueberdruck dunkelgrün (Gesamteindruck dunkelgrün).

Die alten Werte von 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg. werden nach Aufbrauchung der natürlich sehr erheblichen Vorräte ganz verschwinden, die 60 Pfg.- und 80 Pfg.-Marken bleiben vorläufig Ergänzungsmarken, derartige Werte kennt der Posttarif im nächsten Jahre nicht mehr.

Auch die neue Drucksachen-Marke (50 Pfg.) wird vielfach knapp werden, hier sollen 30 Pfg.- und 20 Pfg.-Marken aufgebraucht werden.

---

* **Auszeichnung.** Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem ehemaligen Wehrmann von Zabienski von hier am 20. d. M. das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

⊙ **Pfarrerwahl.** Im Anschluß an den Gottesdienst fand in der Christuskirche Pfarrerwahl statt. Für den aus der Kirchengemeinde Bochum ausgeschiedenen Pfarrer Müller wurde für dessen Pfarrbezirk — II. Stahlhausen — Pfarrer Wunnacker-Harpen gewählt.

* **Jubilare der Arbeit.** Die bei Gewerkschaft ver. Constantin der Große, Eintracht-Tiefbau und Deutschland beschäftigten Jubilare wurden auch in diesem Jahre in althergebrachter Weise geehrt. 68 Arbeiter und 8 Beamte erhielten je ein Sparbuch. Von den Arbeiterjubilaren konnte sogar einer auf eine 40jährige und einer auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Gewerkschaft zurückblicken. Sämtlichen Jubilaren sprach die Gewerkschaft ihre Anerkennung und ihren Dank für die treugeleisteten Dienste aus.

⊙ **Erhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit dem 31. 12. 1921 die Frist zur Nachzahlung freiwilliger Beiträge für die Jahre 1914 bis 1920 abläuft. Versicherte, deren Anwartschaft in diesen Jahren nicht aufrecht erhalten ist, müssen also, um ihre Ansprüche nicht zu verlieren, die fehlenden freiwilligen Beiträge bis zum Schlusse dieses Jahres einzahlen. Dabei sind die bei der Post erhältlichen roten Zahlkarten zu benutzen, auf denen Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort, sowie das Jahr, für das die Beiträge gelten sollen, anzugeben sind. Zur Erhaltung der Anwartschaft müssen in jedem Jahre mindestens 8 Kalendermonate mit Pflicht- oder freiwilligen Beiträgen oder mit sogenannten Ersatztatsachen (z. B. Krankheit, Militärdienst) belegt sein. Ferner können Angestellte bis zum 31. Dezember 1921 Pflichtbeiträge, deren Entrichtung aus einem nicht in ihrer Person liegenden Grunde unterblieben, aber zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig ist, sämtlich oder teilweise nachentrichten oder die Stundung bei der Reichsversicherungsanstalt beantragen.

ha. **Die erhöhten Tagegelder.** Die Tage- und Uebernachtungsgelder der Reichsbeamten sind jetzt vom Reichsminister der Finanzen neu festgesetzt worden. Das volle Tagegeld beträgt für die Stufen I—V 30, 33, 42, 48 und 60 Mk., bei Reisen nach besonders teuren Städten für die Beamten 40, 50, 60, 70 und 80 Mk. Das Uebernachtungsgeld beträgt ¾ der Tagegelder, also 23, 27, 32, 36 und 45 Mk., für teure Städte 30, 38, 45, 53 und 60 Mk. Als besonders teure Städte gelten Aachen, Altona, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Coblenz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Ludwigshafen, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Oppeln, Stettin, Trier und Wiesbaden.

* **Zollpapiere im Verkehr nach dem Saargebiet.** Die Saargrenzstationen haben fortgesetzt umfangreiche Schwierigkeiten und Schreibereien wegen der Unvollständigkeit der Papiere zu Sendungen nach dem Saargebiet. Neuerdings hat das französische Zollamt des Saargebiets in Homburg (Saar) angeordnet, daß alle aus Deutschland mit unvollständigen Papieren eingehenden Sendungen an die deutsche Grenzstation Bruchmühlbach zurückzusenden sind. Für diese Rücksendungen werden statistische Gebühren in Franken erhoben, die bei dem geringen Wert der Mark namhafte Beträge ausmachen. Die Versender werden daher in ihrem eigenen Interesse auf die genaue Befolgung der Zollvorschriften im Verkehr mit dem Saargebiet hingewiesen. Alle Güter nach dem Saargebiet müssen mit Originalfrachtpapieren und Zollpapieren versehen sein. Bei letzteren dürfen Ursprungszeugnisse, Deklarationen und die etwa erforderliche deutsche Ausfuhrgenehmigung nicht fehlen. Liegt die Ausfuhrgenehmigung beim deutschen Grenzzollamt, so muß der Frachtbrief eine genaue Angabe darüber enthalten. Angaben, wie „Ursprungszeugnis liegt beim Zollamt Homburg" oder „Ursprungszeugnis in Händen des Empfängers" sind unzulässig; die Ursprungszeugnisse müssen beiliegen. In den Deklarationen für den Saarzoll müssen die Güter nach den Bezeichnungen des französischen Zolltarifs aufgeführt sein; insbesondere wird auf die Bestimmungen wegen Angabe der Literzahl bei Flüssigkeiten (Wein, Bier, Mineralwasser usw.) oder der Stückzahl bei leeren Fässern, Zigarren usw. verwiesen. Die Zollpapiere müssen fest mit den Frachtpapieren verbunden, die Beigabe muß im Frachtbrief vermerkt sein.

tbo. **Die Grippe.** Wie aus verschiedenen Städten des Industriebezirks gemeldet wird, tritt die Grippe weder in besorgniserregender Weise auf. Täglich werden viele Hunderte von Erkrankungsfällen gemeldet. In den industriellen Betrieben macht sich der Ausfall von Arbeitskräften infolge der Krankheit schon sehr unangenehm bemerkbar. Der Verlauf der Krankheit ist, soweit bis jetzt bekannt, verhältnismäßig gutartig.

* **Unterhaltungszuschüsse für bedürftige Referendare.** Der Justizminister hat auf eine kleine Anfrage im Preußischen Landtage eine Antwort erteilt, die u. a. besagt: Im Staatshaushaltsplan für 1921 sind der Justizverwaltung 5 245 750 Mark zur Verfügung gestellt, aus denen Referendaren Unterstützungszuschüsse im Bedürftigkeitsfalle bewilligt werden können. Grundsätzlich können aus diesen Beträgen, die mit Rücksicht auf die Notlage der Staatsfinanzen naturgemäß nur in beschränktem Umfange zur Verfügung gestellt werden konnten, lediglich solche Referendare bedacht werden, die nach ihren Leistungen für den Justizdienst geeignet erscheinen und, soweit bekannt, auch künftig in ihm zu verbleiben gedenken. Die Bewilligung erfolgt durch den Justizminister, dem die Provinzialbehörden über die von den Referendaren bei ihnen gestellten Anträge berichten.

* **Die verfallenen Fünfzigmark-Noten.** Die Reichsbanknoten zu fünfzig Mark vom 30. November 1918 (kenntlich an dem Oval auf der Vorderseite und der hellbraunen Farbe) sollten noch bis zum 31. Juli 1921 eingelöst werden. Trotzdem die Reichsbank seitdem zur Einlösung nicht mehr verpflichtet war, hat sie in Ausnahmefällen einen Umtausch bei der Berliner Hauptkasse noch vorgenommen. Sie macht jetzt wiederholt darauf aufmerksam, daß mit diesem Entgegenkommen über den 31. Dezember 1921 hinaus nicht zu rechnen sei und empfiehlt, noch vorhandene Noten genannter Art unverzüglich der Reichsbankhauptkasse unter Nachweis der Unmöglichkeit rechtzeitiger Vorlegung einzureichen.

ha. **Ungeheure Zunahme der Prozesse und Strafsachen.** Eine riesige Zunahme der Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen bei den Gerichten verzeichnet eine neue amtliche Aufstellung im Jahre 1920 in Preußen gegen das Vorjahr. Meist beträgt die Steigerung ungefähr 50 Proz. und mehr. Bei den Amtsgerichten stiegen u. a. die Anträge auf Strafbefehle außer Forstdiebstahl von 392 089 auf 559 282, die anhängigen Privatklagesachen von 63 843 auf 105 528, die wegen Uebertretungen von 36 606 auf 54 180, die Hauptverhandlungen von 300 601 auf 510 102, die Urteile von 220 093 auf 378 147. Um Rechtshilfe wurden die Amtsgerichte statt in 510 549 in 731 096 Fällen ersucht. Bei den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten stieg die Zahl der Mahnsachen von 779 528 auf 1 122 154, die der gewöhnlichen Prozesse von 490 537 auf 604 910, die der mündlichen Verhandlungen von 803 404 auf 974 764. Die Zahl der eröffneten Konkursverfahren stieg von 586 auf 729. Nur die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zeigen meist eine gewisse Abnahme. Aehnliche Verhältnisse herrschen bei den Landgerichten. Es stieg die Zahl der gewöhnlichen Prozesse von 133 199 auf 182 091, für Handelssachen von 38 466 auf 79 400. Die Streitigkeiten in der Berufungsinstanz stiegen von 30 024 auf 40 235. Etwas Abnahme haben lediglich die Prozesse in Ehesachen von 44 758 auf 42 902.

⊙ **Postdienst am 24. Dezember.** Für Sonnabend, 24. Dez., hat die Postverwaltung auf Grund der in den Vorjahren gewonnenen Erfahrungen einige, nach der Verkehrslage angängige Dienstbeschränkungen in Aussicht genommen. Die Postschalter werden im allgemeinen um 4 Uhr nachm. geschlossen. Der Bestelldienst soll möglichst zu demselben Zeitpunkt zu Ende geführt sein. Die Briefkastenleerungen werden so geregelt, daß die letzte Leerung gegen 7 Uhr abends beendet ist. Im Telegramm- und Fernsprechdienst treten keine Beschränkungen ein. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, Postsendungen an diesem Tage möglichst frühzeitig einzuliefern.

tbo. **Schiedsspruch für das Bäckergewerbe.** Der Reichs- und Staatskommissar hat für das Bäckergewerbe in den Stadt- und Landkreisen Gelsenkirchen, Bochum, Hattingen, Witten, Dortmund, Hörde, Hagen, Iserlohn, Schwelm, Lüdenscheid, Stadt Altena, Hamm, Herne, Recklinghausen, Bottrop, Buer, Gladbeck, Ahlen und Beckum folgenden Schiedsspruch gefällt: 1. Großbetriebe: Im ersten Gehilfenjahr 480 Mark pro Woche, bis 21 Jahre 570 Mark pro Woche, über 21 Jahre 640 Mark pro Woche, Ofenarbeiter und Teigmacher 650 Mark pro Woche, Schichtführer 660 Mark pro Woche. 2. Kleinbetriebe: Im ersten Gehilfenjahr 500 Mark pro Woche, bis 20 Jahre 560 Mark, von 20—22 Jahren 590 Mark, über 22 Jahre 640 Mark pro Woche, in leitender Stellung 660 Mark pro Woche.

ha. **Nicht zu viel Vorschuß.** Bei der Auszahlung von Vorschüssen auf Liquidationsentschädigungen an Geschädigte in untervalutarischen Ländern fürchtet der Reichsminister der Finanzen, daß als Vorschuß ein höherer Betrag ausgezahlt wird, als ihnen bei der endgültigen Abrechnung zukommt. Schon im März hatte er deshalb die Finanzämter angewiesen, die Auszahlung von Vorschüssen auf russische Liquidationsschäden nur bis zu 25 Proz. des Friedenswertes zu genehmigen. Die Verordnung vom 17. August begrenzt nun die Vorschüsse auf den Betrag der Endabrechnung. Der alte Erlaß ist deshalb jetzt aufgehoben worden. Auch die Genehmigung der Auszahlung von Vorschüssen auf Entschädigungen für Liquidationen in Rußland soll nach den Vorschriften vom 30. September und 24. Dezember 1920 erteilt oder versagt werden.

ha. **Ersparnisse bei der Post.** Ersparnisse im Betriebe will die Reichspost jetzt durch den Wegfall der Vergütung auf kleine Schreibmittel machen. Wie Papier, Tinte usw. sollen von Neujahr an sämtliche Beamte auch die Federhalter, Stahlfedern, Bleistifte, Tintenstifte und Buntstifte auf Kosten der Reichskasse erhalten. Die kleinen Schreibmittel, wie Radiergummi, Ziehfedern, Reißfedern, Schabmesser, Falzbeine und Lineale müssen sich die Beamten dann selbst kaufen. Nur die Baubeamten erhalten die gewöhnlichen Zeichenmittel auf Reichskosten. Stahlfedern werden nicht mehr als 3 der gebräuchlichsten Sorten, Federhalter nur 2 einfachster Art, Bleistifte in 2 Härten, sonst alles nur in je einer Sorte vorrätig gehalten. Beamten, denen sie nicht passen, müssen sich selbst andere kaufen. Der wirtschaftliche Verbrauch soll überwacht werden.

* **Erhöhung der Straßenbahn-Fahrpreise.** Nach einer Bekanntmachung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen in heutiger Nr. sind die Fahrpreise für mehrere Teilstrecken wiederum erhöht worden. Neu eingeführt sind Wochen-, Monats- und Schülerkarten für eine Teilstrecke, die schon seit langem vermißt sind. — Die Westfälische Straßenbahn hat ihre Fahrpreise ebenfalls seit gestern erhöht. Hier vermißt man aber Zeitkarten für eine Teilstrecke.

ha. **Neues Wasserzeichen für Briefmarken.** Ein neues Wasserzeichen im Papier verwendet jetzt die Reichsdruckerei für die Herstellung der Briefmarken. Dies ist ein sog. Waffelmuster, d. h. nicht eine Nachbildung der Waffeln, sondern des Waffeleisens und ähnelt einem Drahtgitter, dessen viereckige Oeffnungen auf den Ecken stehen.

⊙ **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Keller in der Pieperstraße ein Posten eingemachte Früchte und etwa 20—30 Pfund Aepfel. — Ferner sind gestohlen worden: aus einem Hause in der Clemensstraße eine Holzkiste, enthaltend einen größeren Geldbetrag sowie eine Brieftasche; aus einem Hause in der Wittelsbacherstraße Kleidungsstücke; aus einem Schuppen in der Ewaldstraße Handwerkszeug; einem Mann im Wartesaal 3./4. Klasse des Hauptbahnhofes eine Brieftasche mit Inhalt. — Zur Anzeige gelangten: 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Mißhandlung, je eine Person wegen Vergehens aus § 176 R.-Str.-G.-B., Verletzung des Briefgeheimnisses und Unterschlagung, Sachbeschädigung, Unterschlagung und Uebertretung sittenpol. Vorschriften. — Festgenommen wurden: 2 Personen wegen Betruges, 2 Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Bettelns.

Die neuen Postgebühren ab 1. Januar.

Ausschneiden und aufheben!

Die wesentlichsten neuen Gebühren, die am 1. Januar 1922 im Post-, Postscheck- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands in Kraft treten, sind folgende:

für Postkarten im Ortsverkehr	75 Pf.
" " im Fernverkehr	1,25 Mk.
für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm	1,25 Mk.
über 20 bis 250 Gramm	2,— Mk.
für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm	2,— Mk.
über 20 bis 100 Gramm	3,— Mk.
über 100 bis 250 Gramm	4,— Mk.
für Drucksachenkarten	40 Pf.
" Drucksachen bis 50 Gramm	50 Pf.
über 50 bis 100 Gramm	1,— Mk.
" 100 " 250 "	2,— Mk.
" 250 " 500 "	3,— Mk.
" 500 Gramm bis 1 Kilogr.	4,— Mk.
für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind,	40 Pf.

(Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr);

für Geschäftspapiere bis 250 Gr.	2,— Mk.
über 250 bis 500 Gramm	3,— Mk.
" 500 Gramm bis 1 Kilogr.	4,— Mk.
für Warenproben bis 250 Gramm	2,— Mk.
über 250 bis 500 Gramm	3,— Mk.
für Päckchen bis 1 Kilogramm	4,— Mk.

für Pakete	Nahzone	Fernzone
bis 5 Kilogramm	6,— Mk.	9,— Mk.
über 5 bis 10 Kilogr.	12,— Mk.	18,— Mk.
" 10 " 15 "	20,— Mk.	30,— Mk.
" 15 " 20 "	30,— Mk.	40,— Mk.

(Pakete von Verlegern, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten — sogenannte Zeitungspakete — bis 5 Kg. in der Nahzone kosten 3,— Mark.)

Für Wertsendungen. Die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr, welche beträgt

a) bei Wertbriefen für je 1000 Mk. der Wertangabe	1,50 Mk.
b) bei Wertpaketen für je 1000 Mk. der Wertangabe	2,— Mk.
mindestens bei einer Sendung	3,— Mk.
für Postanweisungen bis 100 Mk.	2,— Mk.
über 100 bis 250 Mk.	3,— Mk.
" 250 " 500 "	4,— Mk.
" 500 " 1000 "	5,— Mk.
" 1000 " 1500 "	6,— Mk.
" 1500 " 2000 "	7,— Mk.

Die Einschreibgebühr ist auf 2,— Mk. festgesetzt.

Für die Eilbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten:

für eine Briefsendung:	
nach dem Ortsbestellbezirk	3,— Mk.
nach dem Landbestellbezirk	9,— Mk.
für ein Paket	
nach dem Ortsbestellbezirk	6,— Mk.
nach dem Landbestellbezirk	12,— Mk.
für Zahlkarten bis 100 Mk. einschl.	75 Pf.
über 100 bis 500 Mk.	1,50 Mk.
" 500 " 1000 "	3,— Mk.
" 1000 " 2000 "	4,— Mk.
" 2000 " 5000 "	5,— Mk.
" 5000 Mk.	6,— Mk.
für Auszahlungen mit Scheck eine feste Gebühr von	75 Pf.

und eine Steigerungsgebühr von einem Fünftel vom Tausend des im Scheck angegebenen Betrags.

Für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen werden, wird die feste Gebühr von 75 Pf. nicht erhoben.

Für gewöhnliche Telegramme	
für jedes Wort	1,— Mk.
mindestens	10,— Mk.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Oesterreich und Westpolen; jedoch sind Päckchen nur nach Westpolen zugelassen.

Nach Ungarn gelten die Inlandsgebühren für Briefsendungen nicht mehr; jedoch bleiben für Ungarn niedrigere als die Weltpostvereinsgebühren für Briefe bis 20 Gramm und für Postkarten bestehen. Gleiche Ermäßigungen für Briefe bis 20 Gr. und für Postkarten werden im Verkehr nach der Tschechoslowakei eingeführt.

Die Weltpostvereinsgebühren betragen vom 1. Januar 1922 ab:

für Postkarten	2,40 Mk.
jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei	1,80 Mk.
für Briefe bis 20 Gramm	4,— Mk.
jede weiteren 20 Gramm (Meistgewicht 2 Kilogr.)	2,— Mk.
jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr.	3,— Mk.
jede weiteren 20 Gramm	2,— Mk.
für Drucksachen für je 50 Gr.	80 Pf.
für Blindenschriftsendungen für je 500 Gramm (Meistgewicht 3 Kilogr.)	40 Pf.
jedoch nach Tschechoslowakei für je 500 Gramm	10 Pf.
für Geschäftspapiere für je 50 Gr.	80 Pf.
mindestens	4,— Mk.
für Warenproben für je 50 Gr.	80 Pf.
mindestens	2,— Mk.

Die Einschreibgebühr und Rückscheingebühr ist auf 2 Mk., die Eilbestellgebühr für Briefsendungen auf 8 Mk. festgesetzt.

Die Gewichtsgebühr für Wertkästchen beträgt 1,60 Mk. für je 50 Gramm, mindestens 8 Mk. Die Behandlungsgebühr für Wertpakete wird in Höhe von 2 Mk. erhoben. Die Versicherungsgebühren erfahren keine Aenderung.

Aus dem Landkreise Bochum.

tg. **Altenbochum**, 22. Dez. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde zunächst der Erwerb eines ca. 5 Morgen großen Grundstücks hinter der Schule an der Wasserstraße beschlossen. Das Grundstück ist für einen Spiel- und Sportplatz in Aussicht genommen. Im Zusammenhang hiermit wurden die mit den Gebrüdern Schulte-Vels getätigten Abmachungen betreffend Aufschließung des Geländes zwischene Wasser- und Wilhelmstraße bekanntgegeben. Neben einigen Straßeninstandsetzungen, Kanalisationen sollen hier auch einige neuprojektierte Straßen ausgebaut werden. Die Arbeiten, die nicht durch Gemeindeorgane ausgeführt werden können, sind sofort öffentlich auszuschreiben. In den ausgebauten Teilen der Amts- und Gartenstraße sollen 3 Laternen aufgestellt werden. Der Arbeitsausschuß für die Durchführung einer Bahn Bochum-Gerthe-Castrop-Lünen fordert für die Aufstellung eines Vorprojektes von Altenbochum einen anteiligen Kostenbeitrag von ca. 4800 Mark. Der Betrag wurde unter der Voraussetzung bewilligt, daß die Gemeinde zu den weiteren Verhandlungen hinzugezogen wird. Die Kosten für Anfertigung einer Grabstätte wurden für Erwachsene auf 60 Mark, für Kinder auf 40 Mark neu festgesetzt. In Abänderung eines früheren Beschlusses soll die Zusammensetzung der Schuldeputation hinfort auf der Grundzahl 3 erfolgen. Die Wahlen sollen in der nächsten Sitzung wahrgenommen werden. Die Vorlagen der Amtsbank auf Erhöhung des Gesellschaftskapitals und Satzungsänderungen wurden ebenfalls zunächst einer Kommission überwiesen, in die außer dem Gemeindevorsteher Herr Zeller und Hänecke gewählt wurden. Den Armenunterstützungsempfängern wurde eine besondere Weihnachtsunterstützung bewilligt.

× **Hordel**, 22. Dez. Kriegerdenkmalweihe. Am 2. Weihnachtstage, nachm. 2½ Uhr, findet auf dem Friedhof in Gegenwart der Mitglieder der Gemeindevertretung sowie der Friedhofskommission die Einweihung und Uebergabe des Kriegergrabdenkmals an die Gemeinde statt. Die Bürgerschaft der Gemeinde Hordel ist hierzu freundlichst eingeladen. (Siehe besondere Bekanntmachung.)

Aus der Nachbarschaft.

(:) **Herne** 22. Dez. Deutsches Reich contra Stadt Herne. Ein seit 7 Jahren zwischen dem Deutschen Reich (vertr. d. d. Oberpostdirektion in Dortmund) und der Stadt Herne schwebender Prozeß ist jetzt endgültig entschieden und zwar, wie der „Herner Anzeiger" meldet, zu Gunsten der Stadt Herne. Es handelt sich um die Tragung der Kosten für die Verlegung der Postkabel gelegentlich der Senkung der Bahnhofstraße an der Unterführung. Die Postverwaltung hatte ka-

---

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Freitag, den 23. Dezember 1921.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 8 Uhr, bei Gilleballe, Hattingerstr., 74, Weihnachtsfeier. Festrede: Herr W. Droste.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr, bei Schulte, Wittenerstr. 13, Weihnachtsfeier. Festrede: Herr E. Willich.

Jugendgruppe Marmelshagen, abends 8 Uhr bei Bergmann, Riemkerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

belverlegung ausgeführt und die Kosten in Höhe von 4150 Mk. von der Stadt Herne einziehen wollen. Diese weigerte sich und begründete die Weigerung mit dem Hinweis auf das Telegraphen-Wege-Gesetz, das besagt, daß die Kosten von Kabel- und Leitungsverlegungen dann von der Postverwaltung getragen werden müssen, wenn Wegeverlegungen im Interesse des allgemeinen Verkehrs notwendig werden. Das war hier der Fall. Nachdem der sich entwickelnde Prozeß die verschiedenen Instanzen, Landgericht Bochum und Oberlandesgericht in Hamm, durchlaufen hatte, hat das Reichsgericht in Leipzig die Entscheidung endgültig zugunsten der Stadt Herne gefällt. Der Postfiskus muß also die Kosten der Verlegung der Kabel selbst tragen. Durch die lange Dauer des Prozesses dürften die aus dem Rechtsstreit entstandenen Kosten die Höhe des eingeklagten Objektes erheblich übersteigen.

* **Welper**, 22. Dez. In der Schulvorstandssitzung wurde beschlossen, für die Einrichtung einer weltlichen Schule am Donnerstag, 5., und Montag, 9. Januar 22, nachmittags von 5—7 Uhr, auf dem Meldeamte Welper die Anmeldungen hierfür entgegen zu nehmen. Die zurzeit angemeldete Zahl der Kinder für die weltliche Schule ist nach Angabe der freien Schulgesellschaft Welper von 284 auf 238 Kinder heruntergesunken, weil viele Abmeldungen seitens der Eltern erfolgt sind (angeblich 185 ev., 45 katholische). Es soll deshalb einwandfreies Material als Unterlage für die eventuelle Einrichtung einer weltlichen Schule durch die amtliche Stelle gesammelt werden.

Aus den Provinzen.

(:) **Lüdinghausen**, 22. Dez. Beschlagnahmtes Schuhwarenlager. Im benachbarten Hövel wurde bei einem Steiger ein Schuhwarenlager beschlagnahmt, das einen Wert von 200 000 Mark hat und vermutlich nach Holland ausgeführt werden sollte. Der betreffende Steiger und mit ihm zusammen mehrere andere Personen wurden verhaftet.

TBD. **Hamm**, 22. Dez. Ein alter Weihnachtsmarkt. Laut Urkunde vom 6. November 1421 gab der damalige Landesherr Graf Gerhard von der Mark seiner „lieben Stadt und den Bürgern vom Hamme" zu den bereits bestehenden Jahrmärkten noch zwei neue hinzu, von denen der eine auf St. Thomas-Tag (21. Dez.) stattfinden sollte. Während die anderen Märkte längst eingegangen sind, findet der Thomasmarkt noch alljährlich statt. Die Hammer Weihnachtskirmes kann also jetzt auf ein 500jähriges Bestehen zurückblicken.

TBD. **Plettenberg**, 22. Dez. Ein Heiratsschwindler. Der 30jährige Schlosser Ernst Müller von hier ließ seine Frau und drei Kinder im Stich und betrieb in Frankfurt Heiratsschwindeleien großen Stils. Fünfzehn bis zwanzig Bräute übergaben ihm leichtgläubig Ersparnisse, Schmucksachen und sonstige Werte. Mit dem erschwindelten Gelde führte er ein lockeres Leben. Jetzt haben die betrogenen Bräute das Nachsehen.

TBD. **Lippstadt**, 22. Dez. Drolliges aus der Schule. Eine hübsche Schulgeschichte wird dem „Patriot" mitgeteilt: In einer unteren Klasse der Lippstädter Volksschule steht ein kritischer Fall zur Verhandlung. Ein böser Junge hat einer Katze den Schwanz abgehackt. Ueber den Missetäter wird von dem Lehrer ein wohlverdientes Strafgericht gehalten. Während der Lehrer den Schülern das Nichtswürdige des Vergehens klarmacht, schüttelt der kleine Paul mit einer Miene sittlicher Entrüstung den Kopf, als wenn er sagen wollte: „Wie schlecht ist doch diese Welt!" Der Lehrer bemerkt dies und meint: „Nicht wahr, Paul, du würdest so etwas nicht tun! Du kennst sicher auch ein Sprichwort, das eine derartig abscheuliche Handlung verurteilt!" Der kleine Paul steht auf, denkt einen Augenblick nach und sagt dann mit dem ernstesten Gesicht von der Welt: „Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen!" Der Lehrer konnte beim besten Willen nicht ernst bleiben.

* **Gladbeck**, 22. Dez. Enttäuschte polnische Arbeiter. Seitens der französischen Bergbauindustrie sind polnische Arbeiter für Bergwerksanlagen im Departement Youl angeworben worden, und verschiedentlich haben solche Leute die hiesigen Bergwerke verlassen, um sich in die französischen Bruderarme zu werfen. Sie kommen schwer enttäuscht zurück. Drei Polen, die jahrelang auf einer hiesigen Zeche gearbeitet haben, sind im September d. J. von französischen Werbern angenommen und in das Departement Youl geschickt worden. Nicht nur, daß man sie dort miserabel behandelt hat und ihnen die gesamten Löhne für die Verpflegung vorenthielt, man hat sie auch verprügelt und schließlich aus der Arbeitsstelle geworfen. Alle drei Leute haben durch ihre Ausweispapiere nachgewiesen, daß ihre Angaben auf Wahrheit beruhen. Einer von ihnen, der als Kriegsbeschädigter eine Rente bezog, mußte besonders schwer leiden, da man ihn als verhaßter Gegner zuerst hinausgeworfen hat.

TBD. **Oberhausen**, 22. Dez. Vergebliches Opfer. Im St. Elisabeth-Krankenhause mußte sich dieser Tage eine Frau einer Operation unterziehen. Sie verlor dabei soviel Blut, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde. Eine Krankenschwester erbot sich zur Abgabe von ihrem Blute, das der operierten Frau zugeführt wurde. Leider ist das Opfer vergeblich gewesen. Die Frau starb bald nachher.

TBD. **Barmen**, 22. Dez. Amerikanische Spenden. Von einem im Auslande lebenden Barmer sind 250 000 Tafeln Schokolade, und von Barmern, die in Nordamerika leben, etwa eine Million Mark zur Beschaffung von Wäsche und Kleidungsstücken für notleidende kinderreiche Familien in Barmen gestiftet worden.

* **Düren**, 22. Dez. Selbstmord. In Pier hatte ein dort beschäftigter 20jähriger Arbeiter aus Berlin einen Diebstahl im Hause seines Dienstherrn verübt. Als er nun von diesem aufgefordert wurde, zu zeigen, wo er die gestohlenen Sachen versteckt habe, schoß er mit einem Revolver auf seinen Arbeitgeber und dann, als die Kugel fehl ging, auf sich selbst. Er war in wenigen Minuten tot.

TBD. **Jülich**, 22. Dez. Bodenpreise. Bei einem Landverkauf in Roerdorf erbrachte der Morgen im Durchschnitt 30 000 Mk. Vor dem Kriege wurden rund 10 000 Mk. bezahlt. Ein Stück von 36 Ar erbrachte einen Preis von 49 000 Mk. ohne das Aufgeld von 10 Proz.

Deutsche Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen.

Am 4. Dezember 1921 fand in Stuttgart, unter zahlreicher Beteiligung von führenden Volksbildungsleuten und Volksbibliothekaren aus allen Teilen Deutschlands, die Jahresversammlung der Zentralstelle statt. Der Geschäftsführer, Bibliotheksdirektor Walter Hofmann, Leipzig, konnte über den günstigen Stand der Zentralstelle berichten, der sich in dem immer häufiger erfolgenden Anschluß von Landesregierungen und Landesverbänden an die Zentralstelle und in der befriedigenden Finanzlage der Organisation ausdrückt. Der vom Geschäftsführer entwickelte Arbeitsplan für das neue Geschäftsjahr, der große und wichtige Arbeiten für den Auf- und Ausbau eines leistungsfähigen deutschen Volksbüchereiwesens vorsieht, wurde einstimmig gutgeheißen. Zum 1. Vorsitzenden der Zentralstelle wurde Dr. R. von Erdberg, der Referent für Volkshochschul- und volkstümliches Büchereiwesen im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, gewählt. Da Vorstand und Geschäftsführung ausschließlich in Nord- und Mitteldeutschland liegen, wurde bei den Wahlen zum Verwaltungsausschuß darauf bedacht genommen, an dieser Stelle das süddeutsche Element zu verstärken. Deutsch-Oesterreich, Württemberg, Hessen, die Pfalz sind daher jetzt im Verwaltungsausschuß entweder durch ihre amtlichen Landesreferenten für Volksbüchereiwesen oder durch die Vorsitzenden der betreffenden Landesverbände für Volksbildung vertreten. Das Arbeiterbüchereiwesen ist im Verwaltungsausschuß durch Bibliothekar Setzer, München, den Leiter der Zentralbibliothek des Münchner Gewerkschaftsvereins, vertreten. — Der bisherige 1. Vorsitzende der Zentralstelle, Bibliotheksdirektor Prof. Franz Haack, Köln, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Sitz der Geschäftsführung bleibt in Leipzig, Hainer Straße 28.

Buntes Allerlei.

Ein Riesen-Wasserflugzeug hat der italienische Ingenieur Caproni geschaffen, das alle bisher gebauten Flugzeuge an Tragfähigkeit übertrifft und 100 Passagiere befördern soll. Das Wesentliche dieses Riesenflugzeuges besteht nach der „Umschau in Wissenschaft und Technik", Frankfurt am Main, in der Verwendung von drei hintereinander liegenden, je dreiflächigen Tragdeck-Konstruktionen. Hieraus ergibt sich bei 30 Meter Spannweite eine Gesamt-Tragfläche von 715 Quadratmeter und eine Tragfähigkeit von 10 Tonnen Nutzlast, während das bisher größte Flugzeug, System Siemens-Schuckert, bei 6 Tonnen Tragfähigkeit 445 Quadratmeter Tragfläche aufweist. Der Rumpf hat eine Länge von 24 Meter. An jeder Seite der zwei mit je zwei Motoren versehenen Gondeln sind zwei weitere Motoren angebracht, so daß insgesamt 8 Motoren vorhanden sind mit einer Gesamtleistung von 3200 Pferdekräften.

Verwegener Goldwarenraub. In das Geschäft eines Uhrmachers in Homberg traten dieser Tage zwei Männer. Als die Tochter des Geschäftsinhabers sie nach ihren Wünschen fragte, wurde sie plötzlich von den beiden überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber ergriffen darauf mit einem Brett voll goldener Herrenuhren und Uhrketten die Flucht. Sie sind mit ihrer Beute, die einen hohen Wert darstellt, unerkannt entkommen.

Charlie Chaplin will heiraten. Charlie Chaplin, der bekannte Filmschauspieler, steht im Begriff, sich wieder zu verheiraten. Die Neugewählte seines Herzens ist die englische Bildhauerin Clara Sheridan, eine Cousine des Kolonialministers Churchill, die vor einiger Zeit dadurch viel von sich reden machte, daß sie auf Einladung der Sowjetregierung nach Moskau ging und dort Porträtbüsten aller führenden Persönlichkeiten der Sowjetmacht anfertigte.

Eine bezeichnende Anzeige. In einer holländischen Zeitung erschien unter der Ueberschrift „Reisen nach Deutschland unnötig" folgende Anzeige: „Ein Berliner Fabrikant wird am Montag, den 7., im Zentralhotel im Haag seinen ganzen Vorrat von Pelzmänteln usw. um niedrigen Valutapreis verkaufen." Es ist niederträchtig, wenn deutsche Geschäftsleute nach dem Auslande fahren, um dem Auslande die deutschen Waren zu einem Spottpreis aufzudrängen.

Keine Streikposten in Amerika. Bei uns ist das Ausstellen von Streikposten etwas Gewöhnliches geworden und namentlich bei dem Berliner Kellnerstreik besonders in die Erscheinung getreten. Demgegenüber ist es nicht ohne Interesse, daß das Bundesobergericht in Washington, die höchste Instanz der Vereinigten Staaten, eine Entscheidung getroffen hat, wonach das Ausstellen von Streikposten unstatthaft ist, wenn sich daraus für das Publikum oder für die Arbeitswilligen irgendwelche Unbequemlichkeiten oder Belästigungen ergeben. Die Entscheidung ist in einem Prozeß ergangen, den die „American Steel and Foundry Co." in Granite City im Staate Illinois gegen das Ausstellen von Streikposten in ihrer Fabrik angestrengt hatte.

Das Uniformtragen suspendierter Schupobeamter. Die bestehenden Gesetze kennen keine Vorschriften über das Uniformtragen suspendierter Beamter. In der Schutzpolizei ist ein ganzliches Verbot, die Uniform zu tragen, für die suspendierten Beamten besonders schwer durchführbar, weil ein großer Teil von ihnen, namentlich in den unteren Dienstgraden, überhaupt nicht im Besitz von Zivilkleidung ist. Zurzeit schweben jedoch im preußischen Ministerium des Innern noch Verhandlungen über eine einheitliche Regelung dieser Frage.

Lloyd Georges blumenreiche Sprache. Zu einem politischen Festmahl in Newyork war Lloyd George um eine Kundgebung ersucht worden. Darin gebrauchte er unter Bezugnahme auf die Abrüstungskonferenz in Washington das folgende Bild: „Die glänzende Eröffnung der Konferenz und der schnelle Fortschritt zu ausgezeichneten Ergebnissen wirken wie ein Sonnenstrahl, der einen von dunklem und drohendem Gewölk überzogenen Himmel durchbricht."

Novalis als Mathematiker. Dr. Walter Lietzmann veröffentlicht soeben bei Ferdinand Hirt in Breslau „Lustiges und Merkwürdiges von Zahlen und Formen", Beispiele aus der Unterhaltungsmathematik. Er weist hier u. a. darauf hin, daß selbst Dichter, deren Phantasie sonst in anderen Regionen schwebte, oft Lober der als trocken verschrienen Mathematik gewesen sind. So stellt er von Novalis folgende Sentenzen zusammen: „Die ganze Mathematik ist eigentlich eine Gleichung im Großen für die anderen Wissenschaften. Was ihr die Logarithmen sind, das ist sie den anderen Wissenschaften. Der Begriff der Mathematik ist der Begriff der Wissenschaft überhaupt. Alle Wissenschaften sollen daher Mathematik werden. Die jetzige Mathematik ist wenig mehr als ein speziell empirisches Organ. Sie ist eine Substitution zur bequemen Reduktion, ein Hilfsmittel des Denkens. Ihre vollständige Anwendbarkeit ist ein notwendiges Postulat ihres Begriffs. Sie ist der vollgültige Zeuge des Naturidealismus. Der innige Zusammenhang der Sympathie des Weltalls ist ihre Basis.... Der echte Mathematiker ist Enthusiast per se. Ohne Enthusiasmus keine Mathematik. Reine Mathematik ist Religion. Die Mathematiker sind die einzigen Glücklichen. Der Mathematiker weiß alles. Er könnte es, wenn er es nicht wüßte. Wer ein mathematisches Buch nicht mit Andacht ergreift, und es wie Gottes Wort liest, der versteht es nicht. Eine Formel ist ein mathematisches Dezept.

Selbstmord zweier Greisinnen aus Not. Der gemeinsame Selbstmord zweier greiser Schwestern wird aus Berlin gemeldet. In der Angermünder Straße wohnten die 76 Jahre alte Rentenempfängerin Bertha Stendel und ihre Schwester, Wwe. Luise Müller, geb. Stendel, die 74 Jahre zählte. Die Greisinnen wurden von Leuten, die durch Gasgeruch auf ihre Mitbewohner aufmerksam geworden waren, nebeneinander auf dem Sofa sitzend tot aufgefunden. Der Ortsbefund ergab, daß sie durch Gasvergiftung freiwillig aus dem Leben geschieden sind, wahrscheinlich aus Nahrungssorgen.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Schutz des „loyalen Bürgertums" vor der Schutzpolizei.

Die Bochumer Zeitungen brachten vor einigen Tagen einen Hinweis der Polizeidirektion, nach welchem sich die Fälle mehrten, in denen Schutzpolizei-Beamte, die genötigt waren, auf der Straße einzuschreiten, von Passanten umringt und belelbigt worden seien; es sei Pflicht der loyalen Bürgerschaft, die Beamten in Schutz zu nehmen. Der Hinweis mag häufig seine Berechtigung haben, wenn aber an die Sympathie der loyalen Bürger appelliert wird, dann sollte das Verhalten der Schutzpolizei-Beamten auch immer so sein, daß es diese Sympathie verdient. Leider sind die Fälle nicht selten, in denen das loyale Bürgertum rufen muß: „Schutz vor der Schutzpolizei!" Das Auftreten vieler Schutzpolizei-Beamten gegenüber dem Publikum, namentlich beim Einschreiten auf der Straße wegen oft nur ganz geringfügiger Uebertretungen, ist sehr häufig unüberlegt und äußerst barsch und schroff, ja verletzend und die zulässigen Grenzen überschreitend. Vor 4 Wochen, abends 11 Uhr, waren meine Frau und ich am Bahnhof Bochum-Süd von der zur Abfahrt bereitstehenden Straßenbahn herunter Augen- und Ohrenzeugen, wie ein junger Schutzpolizei-Beamter in ganz ungehöriger, roher Weise gegen einen älteren Herrn, dessen Personalien er bereits notiert hatte, einschritt, ohne daß dieser hierzu Veranlassung gab. Ich trat vom Wagen herunter und forderte den Beamten zu anständiger und vorschriftsmäßiger Behandlung des Herrn auf. Daraufhin schnauzte der Beamte mich in roher Weise an und drohte mit meiner Festnahme. Als ich mich dem angegriffenen Herrn als Zeuge anbot, und dieser meinen Namen notieren wollte, wurde er von dem Beamten daran gehindert und mit Gewalt fortgerissen und zur Bahnhofswache geführt, trotzdem dazu kein Grund vorlag. Plötzlich kam der Beamte mit einem zweiten Beamten vom Bahnhof im Sturmschritt auf den Straßenbahnwagen, den ich längst wieder bestiegen hatte, zugestürmt, und nun schrieen beide mich an, mit zur Wache zu kommen. Als ich ihnen sagte, daß sie keinen Grund hätten, mich mit zur Wache zu nehmen, da ich nichts verbrochen habe, stürzten sie in den Wagen hinein, faßten mich an und schrieen, einer mehr als der andere: „Sie kommen mit zur Wache!" Man muß den Ton gehört, die verbissenen Mienen der Beamten und die Art ihres Auftretens gesehen haben, um das Ungehörige ihres Tuns richtig bewerten zu können. Erst als ich die Beamten davor warnte, sich nicht zu ungesetzlichen Maßnahmen gegen mich verleiten zu lassen, kamen sie zur Besinnung und ließen von mir ab, indem sie lediglich meine Personlichkeit feststellten. Gleich am anderen Tage reichte ich eine Beschwerde wegen dieser unwürdigen Behandlung ein und bat um Untersuchung und um meine Gegenüberstellung mit den Beamten. Als einzige Antwort erhielt ich gestern — ein Strafmandat, weil ich „durch Redensarten einen Menschenauflauf verursacht und dadurch groben Unfug verübt habe, auch der Aufforderung, den Unfug zu unterlassen und weiterzugehen, nicht nachgekommen sei". Man dreht den Spieß also einfach um und stellt mich als den Schuldigen dar, ohne überhaupt nur eine Untersuchung anzustellen, sich nur auf die selbstverständlich zu seinen Gunsten gemachten Aussagen des jungen, überaus erregten Beamten verlassend. Es hat weder ein Menschenauflauf stattgefunden, noch hat man mich, der ich mich im Straßenbahnwagen befand, aufgefordert, „weiterzugehen". Gegen die Strafver-

---

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von Burton E. Stevenson.

9) (Nachdruck verboten.)

„Das eben werde ich ausfindig machen, Lester," sagte Godfrey, „das ist das Problem, das ich mir zu lösen vorgenommen habe — und es ist nicht leicht zu lösen. Eines ist sicher — der Mensch ist durch irgend ein Mittel getötet worden, an dem er selbst unbeteiligt ist. Irgendwie müssen durch ein Instrument, das eine Art Spritze sein muß, ein oder zwei Tropfen Gift in sein Blut eingeführt worden sein, und dieses Gift war so mächtig, daß es fast augenblicklich einen Herzschlag verursachte. Schließlich ist das garnicht so erstaunlich. Denn das Blut in den Venen der Hand konnte in vier oder fünf Sekunden wieder zum Herzen zurückgebracht werden."

„Aber du hast doch selbst gesagt, daß es kein so mächtiges Gift gibt!"

„Ich sagte nur, daß wir keines kennen. Ich bin nicht so überzeugt davon, daß die Katharina von Medici keines gekannt hat."

„Was hat denn die Katharina von Medici damit zu tun?"

„Nichts — außer daß das, was einmal geschehen ist, immer wieder geschehen kann. Ohne Zweifel sind diese alten Geschichten übertrieben. Aber es scheint doch festzustehen, daß die Königin von Navarra durch ein Paar vergifteter Handschuhe ermordet wurde, der Herzog von Anjou durch den Geruch einer vergifteten Rose und der Fürst von Porcian durch den Rauch einer vergifteten Lampe. Also steht unser Fall nicht allein da."

„Nein," stimmte ich bei. — Ein kleiner Schauer überlief meinen Rücken, denn Giftmorde haben immer etwas besonders Grauenhaftes und Empörendes an sich.

„Schließlich," fuhr Godfrey nach einer Pause fort, „gibt es etwas, das weder du noch ich noch irgend ein vernünftiger Mensch glauben kann, und das ist der Umstand, daß dieser Franzose von weiß Gott woher — vielleicht aus Paris — mit Vantines Adresse in der Tasche gekommen sein soll, das Haus aufgesucht und dort Einlaß gesucht hat zu dem einzigen Zwecke, sich dort zu töten. Er hatte sicherlich irgend eine andere Absicht — und fand den Tod, während er sie auszuführen versuchte."

„Hast du herausgefunden, wer er ist?"

„Nein. Er ist in keinem Hotel eingetragen. Der französische Konsul hat nie von ihm gehört. Er gehört zu keiner der hiesigen französischen Vereinigungen. Man kennt ihn nicht im französischen Viertel. Er scheint aus den Wolken gefallen zu sein. Wir haben an unser Pariser Büro gekabelt, um etwas über ihn zu erfahren. Vielleicht erhalten wir schon heute nacht Antwort. Aber selbst wenn es uns gelingt, über die Person Theophile d'Aurelles Näheres zu erfahren, wird es uns nichts nützen."

„Warum nicht?" fragte ich.

„Weil es klar ist, daß er nicht so heißt."

„Komm, Godfrey, erkläre mir das!" sagte ich, als er mich lächelnd ansah. „Ich sehe noch nicht ein, wo du hinaus willst."

„Nun, das ist doch klar. Er hatte fünf Karten in der Tasche, von denen nicht zwei gleich lauteten. Die sechste, die er wahrscheinlich wahllos herausnahm, hatte er Herrn Vantine hinaufgesandt."

Jetzt sah ich dies natürlich ein, und ich hatte dabei wohl ein ähnliches Gefühl, wie die spanischen Gelehrten, als Columbus sein Ei aufstellte. Godfrey lächelte wieder, als er die Wirkung seiner Worte auf meinem Gesichte beobachtete.

„Der richtige d'Aurelle, wer es auch sein mag, könnte in der Lage sein, uns zu helfen," sagte er nun. „Wenn er es nicht selbst kann, wird uns vielleicht die Pariser Polizei Auskunft geben können. Wir haben die Bertillonmaße des Toten hinüber gekabelt. Aber auch das wird nichts nützen, wenn er nie arretiert worden ist. Und wir können natürlich zu den Beweggründen erst vordringen, wenn wir etwas über ihn wissen."

„Aber, Godfrey," warf ich ein, „angenommen, wir wüßten, wer es ist und was er mit Vantine vorhatte, angenommen selbst, wir könnten erraten, wer ihn getötet hat und aus welchem Grunde es geschah — wie ist es denn geschehen? Das ist das Unbegreifliche. Wie ist es geschehen?"

„Gewiß, gewiß," stimmte Godfrey bei, „das ist die Frage! Ich sagte dir ja schon, daß es ein hübscher Fall ist, Lester. Aber wir wollen warten, bis wir aus Paris Antwort haben."

„Das erinnert mich ja," sagte ich und erhob mich plötzlich, „ich muß ja selbst nach Paris kabeln, im Auftrag des Herrn Vantine."

„Im Zusammenhang mit dieser Sache?"

„Nein — seine Lieferanten drüben haben ihm ein Möbelstück geschickt, das nicht ihm gehört. Er bat mich, die Sache in Ordnung zu bringen."

Ich ließ mir ein Kabelformular kommen und teilte Armand und Sohn mit, daß ein Irrtum vorgekommen sei, und sie möchten mir den Namen des Eigentümers des Schränkchens, das nun im Besitze des Herrn Vantine sei, herüberkabeln. Godfrey rauchte nachdenklich vor sich hin, während ich das besorgte. Er starrte mit abwesenden Augen zu Boden. Als ich mich aber wieder setzte und meine Pfeife von neuem in Brand steckte, bereit, die Unterhaltung fortzuführen, raffte er sich auf, langte nach seinem Hute und erhob sich.

„Ich muß jetzt weiter," sagte er. „Es hat keinen Wert, hier zu sitzen und Vermutungen aufzustellen, bevor wir irgend ein Fundament haben, auf dem wir aufbauen können."

„In einem Punkte hatte Goldberg Recht," bemerkte ich. „Er erklärte, nachdem du gegangen warst, daß die meisten Verbrechen keine Romane, sondern reine Brutalitäten sind. Vielleicht ist dieses —"

Die Klingel am Telephon unterbrach mich.

„Halloh," sagte ich und führte den Hörer ans Ohr.

„Sind Sie dort, Herr Lester?" fragte eine Stimme.

„Jawohl."

„Hier ist Parks." — Plötzlich kam mir zum Bewußtsein, daß seine Stimme ungewöhnlich klang, heiser und bebend vor Aufregung. — „Können Sie sofort zu uns fahren?"

„Ja, gewiß," antwortete ich etwas erstaunt, „wenn es wichtig ist. Braucht mich Herr Vantine?"

„Wir alle brauchen Sie," lautete die Antwort, und die Stimme schlug dabei in ein Schluchzen um. „Kommen Sie um Gottes willen sofort, Herr Lester!"

„Ist recht!" sagte ich, „ich komme!" — Und da ich weiter nichts hörte, hängte ich den Hörer wieder auf und sagte zu Godfrey: „Bei Vantine muß irgend etwas vorgefallen sein. Parks scheint zu Tode erschreckt zu sein. Ich solle sofort kommen."

Als ich nach meinem Hut und Ueberzieher griff, fragte Godfrey: „Soll ich mitkommen?"

Selbst unter dem unheimlichen Eindruck, den das Telephongespräch auf mich gemacht hatte, mußte ich bei dieser Frage und dem Tone seiner Stimme lächeln.

„Vielleicht empfiehlt es sich," erwiderte ich. „Es klang verflixt ernsthaft."

Wir eilten zusammen zum Lift, und drei Minuten später saßen wir in einem Auto, das uns eilends ostwärts zu der Avenue führte. Es hatte zu rieseln begonnen, und der Asphalt glänzte wie ein dunkler Spiegel, auf dem die Straßenlaternen ihre Lichter tanzen ließen. Die Straßen waren fast leer, da die Theater schon zu Ende waren. Als wir die Avenue erreichten, stellte der Führer die höchste Geschwindigkeit ein, und wir fuhren durch die Vierzehnte Straße mit einer Eile, die mir die Vorschriften über Schnellfahren ins Gedächtnis rief. Aber es kam kein Polizist dazwischen, und so hielten wir einige Minuten später vor dem Vantineschen Haus.

Parks mußte mich schon auf der Haustreppe erwartet haben, denn er kam herunter gerannt, bevor das Auto noch hielt. Als ich bezahlte, sah ich sein Gesicht — es versetzte mich selbst in Aufregung.

„Sind Sie es, Herr Lester?" stammelte er. „Großer Gott, bin ich froh, daß Sie hier sind."

„Ich faßte ihn beim Arme.

„Ruhe, Mensch!" sagte ich. „Rappeln Sie sich zusammen. Was ist denn los?"

Er schien sich verzweifelt anzustrengen, um seine Selbstbeherrschung zu behalten.

(Fortsetzung folgt.)

fügung habe ich gerichtliche Entscheidung angerufen, außerdem gegen die Beamten nunmehr auch Strafantrag gestellt. Auch ich rechne mich zu den loyalen Bürgern und würde nötigenfalls auch dem Beamten beigestanden haben. Das Verhalten der Polizei im vorliegenden Falle, sowohl in ihren unteren wie in den oberen Organen, ist aber derart schikanös und unhaltbar, daß man nur verständnislos den Kopf schüttelt und sich fragt: „Verdirbt sich die Polizei nicht selbst die Sympathien der loyalen Bürgerschaft?"

A. K.-Gerthe.

Vor Weihnachten.

Berliner Theaterbrief.

Während im „Theater an der Königgrätzerstraße" ein russisches Ensemble, das von Stanislawskis Moskauer Künstlertheater abstammt, Triumphe feiert und dem slavischen Welterlebnis neue Freunde wirbt, geben sich die andern Theater schon wieder mehr Mühe, einen Spielplan zu erzielen. Die große französische Mode ist, wie vorher gesagt, schnell vorüber gegangen; es kann angenommen werden, daß das Publikum von französischen Lustspielen und Schwänken die Nase voll hat. Was das deutsche Lustspiel kann, zeigt das Staatstheater, in dem der Regisseur Bruck, unterstützt von Lotte Pritzel, Büchners „Leonce und Lena" in einer allerdings ziemlich toten Aufführung herausgebracht hat. Auch hier macht der „Expressionismus" viel in diesem geistvollsten aller Lustspiele kaputt, und man geht ziemlich betrübt nach Haus, wenn man hinterher Gevonis Operettenunsinn hat über sich ergehen lassen müssen.

Der Regisseur Reinhardt hatte im Deutschen Theater einen durchschlagenden Erfolg mit Strindbergs „Traumspiel". Er nahm im Gegensatz zu Barnowsky, der dieses schwierigste Werk Strindbergs zuerst brachte, dieses Traumspiel tragisch-schwer. So wurde die Aufführung ein tief erschütterndes, wenn auch kein befreiendes Erlebnis. Reinhardt hat den Ausgleich zwischen Bild- und Wortbetonung gefunden, und da er sich vom neuesten Regiedrill fernhält, kommt größte Lebendigkeit bei größter Zucht zustande. Helene Thimig als Indras Tochter, war eine altdeutsche Madonna; sie ließ, endlich wieder, alles vergessen, was sie in den letzten Jahren verfehlt hatte: man fühlt den Regisseur. Klöpfer, Kraus, Hermann Thimig, und ein sich immer mehr festigendes Ensemble trugen den Regisseur Reinhardt und den Dichter Strindberg zu einer großen Wirkung.

Im „Trianontheater" wurde des Shaw-Uebersetzers Siegfried Trebitschs Schauspiel „Frau Gittas Sühne" erstmalig gegeben. Man war erstaunt und stellte fest, daß dieser Trebitsch trotz aller Beschäftigung mit dem großen Iren ein Bürger geblieben ist, in dessen Hirn sich die Welt höchst säuerlich spiegelt. Nur eins hat er gelernt: Theater zu machen. So konstruiert er eine unmögliche Handlung zurecht, die den ganz banalen Fall eines, aus bourgeoiser Feigheit heimlich betriebenen Ehebruch nicht verdeckt, sondern nur noch nackter werden läßt. Das Theater in diesem Stück, unter Altmanns Regie von den Damen Klinder, Wasa und Muth und den Herren Marr und Memelock tüchtig herausgehoben, gefiel dem Publikum.

In einer Sonderaufführung brachte die „Tribüne" Werner Schendels Tragödie „Marzello" zur Uraufführung. Schendel, der bisher nur mit neuen „Parteien" auf die Bühne gekommen ist, zeigt sich in diesem Drama als ein Mann, der das Theater beherrscht, und nach diesem Werk als eine Hoffnung für die deutsche Bühne gelten muß. Es gibt einen Akt, der einfach mustergültig ist. Leider schießt der Dichter, im Bestreben, stark zu sein, über das Ziel hinaus und wird zum Schluß kindhaft. Die Aufführung unter Goldbergs Regie, ohne „Prominente" und „Stars", war tüchtig und holte mit Hermine Sterler, Rita Parsen, Dietrich von Oppen und Conradt Veit in den Hauptrollen auch die Schönheiten des Schendelschen Dialogs heraus.

Das Stegl'tzer Schloßpark-Theater brachte mit Emil Alfred Herrmann's „Gestiefelten Kater" ein wirkliches Volksmärchen, sowohl in Dichtung als auch Musik. Walter Falk als Kater war eine feine künstlerische Verstlung. Die Regie Paul Henke war bestrebt, im Naiven zu bleiben, und schaltete sämtliche Geschmacklosigkeiten aus, die sonst gewöhnlich so ein Kinderstück zu einem zweifelhaften Genuß machen. Die großen wie die kleinen Kinder kamen auf ihre Kosten und jubelten den Darstellern begeistert zu.

Friede! schreit das Menschenherz.

Konferenzen, Konferenzen —
Grün der Tisch und grau das Wort.
Geht's um Geld nicht, geht's um Grenzen,
Heute hier und morgen dort.
Konferenzen, Konferenzen —
Briand spricht, es spricht Lloyd George,
Und es plätschern die Sentenzen
Manchmal sanft und manchmal forsch.
Konferenzen, Konferenzen —
London, Washington, Paris.
Doch es will und will nicht lenzen,
Und die Zeit bleibt mau und mies.
Konferenzen, Konferenzen —
Eine Welt stöhnt himmelwärts....
Weihnacht naht, die Kerzen glänzen,
Friede! schreit das Menschenherz.

Jobs in der „Welt am Mittag."

Die Verlobung
ihrer Tochter Lilly mit Herrn Dr. jur. Alexander Zimmermann beehren sich anzuzeigen

Rechnungsrat
August Ficke und Frau
Luise geb. Vethacke

Bochum, den 23. Dezember 1921
Märkische Straße 6

Meine Verlobung
mit Fräulein Lilly Ficke gebe ich hiermit bekannt.

Alexander Zimmermann

Bochum, den 23. Dezember 1921
Wrangelstraße 25

Die Verlobung
meiner Tochter Thusnelda mit Herrn Werner Geldmacher beehre ich mich anzuzeigen.

Wilh. von der Beck

Weitmar, Weihnachten 1921
Hattingerstraße 100

Meine Verlobung
mit Fräulein Thusnelda von der Beck zeige ich ergebenst an.

Werner Geldmacher

Weitmar, Weihnachten 1921

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Joseph Schmal, 48 J., Bochum — Johann Klein, 46 J., Bochum — Fritz Baumeister 31 J., Bochum — Hermann Nolting, 56 J., Bochum — Therese Michel geb. Wagner, 68 J., Bochum — Christine Nelle geb. Dohmann, 30 J., Bochum — Antonie Turk, 52 J., Bochum — Gertrud Krauß geb. Reinartz, 36 J., Bochum — Bernhardine Weber, 63 J., Bochum — Richard Heise, 62 J., Gelsenkirchen — August Ibing 6 J., Hattingen — Mimi Knapmann geb. Feilhauer, 40 J., Dortmund — Karl Breitaff, Harpen.

Fleischverteilung.

Am Sonnabend, den 24. Dezember 1921 wird im hies. städtischen Schlachthofe minderwertiges Fleisch verkauft.

Es erhalten nur Fleisch die in der Kundenliste des städt. Schlachthofes eingetragenen Kunden und zwar mit den Nrn. von
1—100 morgens von 7½—8½ Uhr.
101—200 morgens von 8½—9½ Uhr.
201—300 morgens v. 9½—10½ Uhr.

Das Warenausweisheft ist mitzubringen. Eingang zur Freibank nur von der Thomasstraße aus.

Die Schlachthofdirektion.

Elfenbein-Rosen-
Ohr-Ringe
Beielstein
Kortumstraße 18

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37. Nähe der Marienstraße.

Asthma
kann geh. werden. Sprechstunden durch Spezialarzt in **Bochum jed. Samstag** von 9—2 Uhr, Hotel H. Fiege, Bahnhofstraße.
Prof. Lache's Institut
Freiberg i. Sa.

Verloren

Auf dem Wege zum Friedhof Wittenerstraße-Wrangelstraße einen
goldenen Ring im Etui verloren.
Ehrlicher Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Ferdinandstraße 17 abzugeben.

Emil Feigerl
Else v. Hagen
geben ihre Vermählung bekannt.

Düsseldorf (Schauspielhaus) — *Bochum (Stadttheater)*
20. Dezember 1921.

Am 21. d. Mts. verstarb der Fürsorgepfleger im 9b Fürsorgebezirk
Herr Josef Schmal
Ueber 17 Jahre hat der Verstorbene mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit das ihm übertragene Ehrenamt ausgeübt. Die städt. Wohlfahrtsverwaltung verliert in ihm einen treuen Mitarbeiter, der sich stets mit väterlicher Fürsorge und in aufopfernder Weise des Wohles der ihm anvertrauten Hilfsbedürftigen annahm.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Bochum, den 22. Dezember 1921.
Die Wohlfahrtsverwaltung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichlichen Kranzspenden, die uns bei dem frühen, unerwarteten Heimgang unseres lieben Sohnes, unseres guten Bruders und Schwagers in so reichem Maße zuteil geworden sind, sagen wir hiermit
aufrichtigen Dank.
Namens der Hinterbliebenen:
Familie August Brameyer.
Werne (Kreis Bochum), im Dez. 1921.

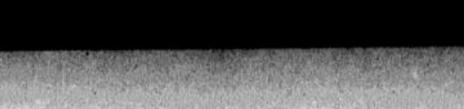
Bekanntmachung.

Mit Genehmigung unserer Aufsichtsbehörde treten von Sonntag, den 25. Dezember 1921 ab nachstehende Fahrpreise in Kraft:

für Fahrten über	für Fahrscheine an Wochentagen Mk.	für Fahrscheine an Sonn- u. Festtagen Mk.	für Fahrscheine wird dafür sorgeabgl. der Fahrschein mit dem Aufdruck	für Monatskarten ab 26. 12. 1921 Mk.	für Zeitkarten nur gültig an Wochentagen ab 1. 1. 1922 Mk.	für Schülerkarten ab 1. 1. 1922 Mk.
1 Teilstr.	1.—	1.50	1	10	60	20
2	2.—	2.50	A oder 2	20	110	30
3	3.—	3.50	B oder 3	30	160	40
4	4.—	4.50	C oder 4	40	210	45
5	5.—	5.50	D oder 5	50	260	50
6	5.50	5.50		55	270	55
7	6.—	6.50	E oder 8	55	280	60
8	6.—	6.50	"	55	290	65
bis 8 als Zuschlag	—	—	—	—	40	15

Die bisherigen Spät- und Sonntagszuschläge bleiben bestehen.

Bochum, den 22 Dezember 1921.
Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen
Die Direktion.


Moderne nach Künstler-Entwürfen
ciselierte sowie glatte
Verlobungs-Ringe
in Gold und Silber.
H. Gräwe, Inh. Fr. Kattwinkel
Bochum
Hochstraße 28

Unsere Geschäfts-Räume befinden sich jetzt
Humboldtstraße 34
Fernsprech-Anschluß Nr. 1730.
Bochumer Bau-Industrie A.-G.
Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau.

Stadt Bochum

Dosen-Milch.

Um die bestehende Knappheit an Frischmilch in etwa zu beheben, haben wir einen Posten Sahnenmilch in Dosen (9—10 Proz. Fett) beschafft, welche zum Preise von 18 Mk. pro Dose durch unsere Milchhändler ab Freitag, den 23. Dezember verabfolgt werden kann.

Die Abgabe erfolgt ohne Karten in beliebiger Menge an jedermann.

Bochum, den 22. Dezember 1921.

Milchvertrieb Stadt Bochum.

Amt Werne.

Bekanntmachung.

Die Bergmannssiedlung Bochum, G. m. b. H. zu Bochum hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Werne belegenen Grundstück Flur 14 Parzelle 118/50 und 119/53 der Katastergemeinde Werne zur Errichtung von sechs Wohnhäusern mit 20 Wohnungen beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876/10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 11 Tagen nach Erscheinen dieses Blattes bei dem von dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beauftragten Amtmann zu Werne, Landkreis Bochum, Einspruch erhoben werden kann.

Werne, den 19. Dezember 1921.

Der Gemeindevorsteher: J. V.: Lüke.

Amt Eickel

Brotkartenausgabe.

Die neuen Brotkarten werden wie folgt ausgegeben:

im Gemeindesaal am Markt am Mittwoch, den 28. Dezember 1921, 8,30 bis 12 Uhr vormittags, für
Bahnhof-, Baltz-, Behrens-, Berg-, Bismarck-, Bochumer-, Blücher-, Bonifatius-, Bülow-, Burg-, Kolonie-, Dennewitz-, Derfflinger-, Dorneburger-, Dorstener-, Nr. 25—138, Eintracht-, Friedgras-, Füsilier-, Gärtner-, Gabelsberger-, Göbenstraße,

am Donnerstag, den 29. Dezember 1921, 8,30 bis 11,30 Uhr vormittags, für
Hardenberg-, Harkort-, Herzog-, Hochstieder-, Hordeler-, Jäger-, Jahn-, Kanonier-, Katzbach-, Kaiser-, Kleist-, König-, Körner-, Krupp-, Kurfürstenstraße, Kuhkampweg, Langekamp-, Landgrafen-, bis Nr. 63, Leipziger-, Lohoff-, Lothringer-, Lützowstraße,

von 2 Uhr bis 4,30 Uhr nachmittags für:
Magdeburger-, Märkische-, Mantelzipfel-, Marien-, Markt-, Mühlen-, Moltke-, Neue König-, Neue Kamp-, Planter-, Rainer-, Reichs-, Riemker-, Roon-, Roß-, Schillstraße, Schultenhof, Stein-, Tauroggen-, Theodor-, Verbindungs-, Viktoria-, Wilhelmstraße, Wilhelmsplatz, Wrangel-, York-, Zeppelin-, Zur-Nieden-straße, Zwiebelgasse,

beim Wirt Heinrich Kraft, Horststraße 39, am Freitag, den 30. Dezember 1921, 8,30 bis 11,30 Uhr vormittags:
Ackerstraße, Bahnweg, Bielefelder-, Bauer-, Brenner-, Granger-, Feldkamp-, Friedrich-, Garten-, Graben-, Goethe-, Heer-, Hibernia-, Holsterhausenerstraße,

von 2—5 Uhr nachmittags, für:
Dorstenerstraße, 139—Schluß, Herner-, Heinrich-, Horst-, Industrie-, Justizstraße, Kastanienallee, Kürassier-, Landgrafen-, Nr. 64 bis Schluß, Linden-, Mittel-, Roehen-, Richard-, Rottbruch-, Schiller-, Schul-, Sedan-, Shamrock-, Wanner-, Wasser-, Wiesen-, Wörthstraße.

Die für die einzelnen Straßen angegebenen Ausgabezeiten müssen genau innegehalten werden. Wer es unterläßt, seine Karten rechtzeitig abzuholen, hat beim späteren Empfange eine Gebühr von 3 Mk. zu entrichten. Die Karten werden gegen Vorlage des Lebensmittelausweises ausgegeben, und zwar an eine Person nur für 2 Familien. Die empfangenen Karten sind sofort nachzuzählen. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Ersatz für verlorene oder gestohlene Karten wird nicht gegeben.

Das Meldeamt ist am 28. und 29. Dezember geschlossen.

Eickel, 19. Dezember 1921.

Der Amtmann.

Gemeinde Hordel.

Bekanntmachung.

Am 2. Weihnachtstage
nachmittags um 2½ Uhr findet auf dem Friedhofe in Gegenwart der Mitglieder der Gemeindevertretung sowie der Friedhofskommission
die Einweihung und Uebergabe des Kriegergrabdenkmals
an die Gemeinde statt.

Ich lade die Bürgerschaft der Gemeinde Hordel zu dieser Feier freundlichst ein.

Hordel, den 20. Dezember 1921.

Der Gemeindevorsteher:
Arens.

Speisekartoffeln
große Mengen an Werke und Behörden ab Ostpreußen lieferbar.
Otto Mehlhorn,
Gönnig S./Altm.

Fabrik-Grundstück
in Großstadt des Kohlenreviers mit Gleisanschluß zu verkaufen. Geräumige Hallen, Dampfkessel und Elektr. vorhanden.
Anfragen unter Nr. **4334** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Maurer-Kolonne
sofort gesucht für dauernde Arbeit. Unterkunft und gemeinsame Küche vorhanden.
Meldungen auf dem Büro der Firma
E. Hegerfeld, Industriebau G. m. b. H.
Lohberg 81 a
oder beim Voller Bauerbier auf der Baustelle Zeche Engelsburg.

Gesuch.
Zum Eintritt spätestens am 1. Januar wird für das kaufmännische Büro einer hiesigen Unternehmung
Korrespondent (in)
gesucht. Vorbeschäftigung in gleicher Stellung ist Voraussetzung. Angebote mit Gehaltsangabe werden erbeten unter Nr. **4333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Flottarbeitende
Stenotypistin
sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Referenzen an
Schuhwarenhaus Böhmer, Bochum.

Miets-Gesuche

Möbl. Zimmer
sof. od. später zu mieten gesucht. Offerten unter **4264** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herr sucht zum 1. od. 15. Januar
gut möbliertes Zimmer
in besserem Hause.
Hermann Buschhoff, Hoch- u. Harmoniestraße

Für Bankbeamten gut
möbl. Zimmer
mit Frühstück zum 1. Januar 1922 z. mieten ges. Angeb. u. **4365** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

---

Offene Stellen

Hiesiges großes Werk sucht einen jüngeren
Techniker
mit gut. Fachschulbildung, der flotter Zeichner sein und gute Auffassungsgabe besitzen muß. Angebote mit Lebens auf, Gehaltsansprüchen, frühestem Eintrittstermin usw. unt. Nr. **3547** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Maschinenfabrik sucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige jüngere
Korrespondenten
die flott stenografieren u. maschinenschreiben können, ebenso eine perfekte
Stenotypistin.
Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des frühest. Eintrittstermins unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. **4374** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7
Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei).

Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Bauschreiner, Walzer, Maurer, Dreher, verh. Rohrschlosser, Klempner.

Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Küfer, Friseure, Photograph, Kaufmann, Maler und Anstreicher, Schuhmacher nach auswärts, Kellner für Cafe und Hotel, Schneider (kath.) Bäcker (evgl. u. ausw.), Schreiner.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen, ½- und Tagesmädchen, Mehrere Erd- u. Rottenarbeiterinnen.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande, Kolonialwaren, Friseur- u. Elektro-Techn. Geschäft.

Mehrere jugendliche
Arbeiter und Schlosserlehrlinge
werden noch eingestellt.
Ed. Link, Ehrenfeld, Joachimstraße 15.

Für meine Eisenwarenhandlung suche ich einen
kaufm.
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Angebote mit Lebenslauf und Beifügung einer Abschrift des letzten Schulzeugnisses erbeten unter G. 60 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Lehrling
gesucht für ein größeres kaufmännisches Büro. Saubere Handschrift und gute Schulzeugnisse Bedingung. Bochumer bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. unter Nr. **4367** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Besseres evgl.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren zum 1. Januar für Hausarbeit gesucht.
Frau Bergassessor Dipl. Wattenscheid, Kaiserstr. 12

Ein tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht.
Obere Marktstr. 23.

Kaufgesuche

Alle künstl. Gebisse
Zahn bis 12 Mark
wenn verwendbar.
Brennstifte, Zahngold kauft höchstzahlend
Zahn-Praxis Brückner
Auf Haus Nr. 51 achten 51.

Gebrauchter
Geldschrank
möglichst groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Angabe der inneren, nutzbaren Maße und des äußersten Preises besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. **4331.**

Meerschweinchen, jed. Posten, zu kaufen gesucht. Stahlhausen, Löwestr. 17

Verkäufe

Zeltplane
Wagendecken
Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739.

13fl. elektr.
Leuchter und Stehlampe
billig zu verkaufen.
Ehrenfeldstr. 26, 1 Tr.


Empfehle prima hochtragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2350

---

1 tragend. Schafslamm
an verk. Steinkuhlstr. 49.

Gute Pelze sind die besten
Weihnachts-Geschenke!!

In der Preislage von 150.— bis 1500.— und höher erhalten Sie bei mir gediegene Kürschnerwaren. — Guter Sitz, hochelegante Ausführung, Garantie für Haltbarkeit, das sind die Merkmale, welche meine Pelzwaren von der gewöhnlichen Fabrikware unterscheiden.

Kaufen Sie nur beim Fachmann.

Kürschnerei H. Kemner Gegr. 1798 Telefon 2186 Obere Marktstraße 27.

Die teure Zeit

zwingt so manchen, sich äußerst sparsam einzurichten. Fangen Sie damit bei Ihrer Kleidung an, ich bin Ihnen dazu behilflich. Lesen Sie bitte das Nachstehende und merken Sie es sich gut. Ich verkaufe Herren- und Burschen-Anzüge aus guten Stoffen in Ia. Verarbeitung in sehr schöner Ausmusterung M. 225.-, 385.-, 495.-, 650.-, 725.-, 850.- und höher. Marengo-Joppen und Westen 495.-, 450.-, Marengo- u. Eskimo-Paletots 850.-, 975.-, Schlüpfer und Ulster von 350.- M. an, Wetter-Mäntel 395.-, 200.-, 125.-, Loden-Joppen 235.-, 95.-, Hosen in eleganten Streifen und gemustert zu enorm billigen Preisen. Knaben-Kniehosen, sehr gute Qualitäten Mk. 38.-, 48.-. — Versäumen Sie daher nicht, Ihren Bedarf vor Weihnachten bei mir zu decken. Auch für korpulente Herren passende Anzüge. Herren-Garderoben-Haus Bochum, Kortumstraße 1.

Jedem Raucher
willkommenes Präsent!

Vorzügliche
Qualitäts-Zigarren
in Packungen zu 20, 25 und 50 Stück



Zigaretten und **Tabake**
solange der Vorrat reicht



noch zu alten Preisen.

Decken Sie schon jetzt aus unseren Beständen Ihren Bedarf, da Neueingänge bedeutend teurer sind.

Ohlig & Monz
Zigarren-Importeure
Bochum
Bongardstraße 17. u Bahnhofstraße (Handelshof). u Brückstraße, Ecke Heinrichstraße. u Gr. Beckstraße, Ecke Schwanenmarkt.

Ein Schlager
für jeden Pfeifenraucher:
nur garantiert echte, reine Tabake. — Beziehen Sie direkt von der Fabrik,
Sie ersparen viel Geld!
Zur Probe 100 Gramm einer Sorte. — 400 Gramm als Musterpostsendung sind am billigsten.



Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen!

Es kosten versteuert in 100- oder 500-Gramm-Packung:

Grobschnitt p. Pfd.	23.— 27.— 30.— u. 32.— M.
Mittelschnitt p. Pfd.	26.— 29.— 33.— u. 35.— M.
Zigarettentabak Haarschnitt in 50- oder 100-Gramm-Packung, ... per Pfund	78.— und 95.— M.

gegen Nachnahme, Packung frei, Von 6 Pfund an portofrei. Preisliste franko u. gratis. Preisänderung jederzeit vorbehalten.

Rauchtabak-Fabrik „Weltruf" Emil Köller,
Bruchsal 522, Baden.
Eingerichtet mit den modernsten Spezialmaschinen für Tabakfabrikation.

Tonhalle
Die Sensation des Tages!
Heute! Freitag!
LUCIANO ALBERTINI
der italienische Meistersensationsdarsteller in seinem neuesten Filmwerk



JULOT DER ARABE
ein Riesensensationsabenteuer in 6 Akten.
Aufführungszeiten: 3¾ Uhr 6¼ Uhr 8½ Uhr

Der bisher spannendste Teil unseres amerikanischen Riesenfortsetzungsfilms
Der Zirkuskönig
5. Teil
Der Rachen des Todes
6 Akte voller Abenteuer und Sensationen

Zur gefl. Beachtung!
Noch kein Mangel an Edelmetall
Noch kein Mangel an Edelsteinen
Noch aparte, schöne Waren
Noch mäßige Preise
Noch Zeit zur Neu- und Umarbeit
Noch Zeit für Gravierungen
Noch viel Lust und Liebe zur schönen Goldschmiedekunst
finden Sie beim praktischen Meister
Juwelier Schweers
Bochum, Wilhelmstraße 13

Große Posten
Schultornister u. Mädchentaschen
angekommen.
Prima Rindleder, Plüsch u. Segeltuch.
Ia. Sattlerarbeit
Bekannt billige Preise.
Mummeltheysche Centralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31
Telefon 3968

Korbmöbel,
echt Peddigrohr, allerbilligst zu verkaufen.
Etagen-Geschäft Scheidemann,
Kaiserstr. 57 nur II. Etage, neben Handelshof.



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 2905

Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Aelt. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren und preiswert.
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1911

Ausführung und Instandhaltung elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Mottstr. 39, Fernr. 43

Anzüge
Ulster, Schlüpfer, Raglans, Gummimäntel
für Herren, Burschen und Kinder.
Einzelne Hosen, Joppen u. Westen
Arbeiter-Bekleidung
wie: Blau, Drell, Engl. Leder, Manchester sowie Hüte, Mützen, Kragen, Krawatten, Schals, Normalhemden mit und ohne Einsatz, ferner alle Arten
Schuhwaren
alles, soweit alter Vorrat reicht, zu alten billigen Preisen, kaufen Sie nur noch bei
Klausner, Partiewarenhaus
54 Bochum, Brückstr. 54
Haltestelle Thomasstraße.

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern jeder Art, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt.
Herm. Jasel, Bochum Dorstener Straße 116

Verschossene Herrensachen, Joppen, Paletots, Anzüge
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.
Reparaturen.
Färberei Galluschke
Läden in allen Stadtteilen

DRESDNER BANK

Ausgabe neuer Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 10. Dezember 1921 hat beschlossen, das Grundkapital von nom. M. 350 000 000.— auf nom. M. 550 000 000.— durch Ausgabe von Stück 200 000 auf den Inhaber lautenden, für das Geschäftsjahr 1921 zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien über je nom. M. 1 000.— zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen worden.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, diese den Inhabern der alten Aktien zu den nachstehend aufgeführten Bedingungen zum Bezuge anzubieten.

Nachdem die durchgeführte Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir unsere Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht wie folgt auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 12. Januar 1922 einschließlich

in Berlin	bei der	Dresdner Bank
„ „	„ dem	Bankhause Hardy & Co. G. m. b. H.
„ Dresden	„ der	Dresdner Bank
„ Frankfurt a. M.	„ „	Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
„ „	„ dem	Bankhause L. & E. Wertheimber
„ Köln	„ der	Dresdner Bank in Köln
„ „	„ dem	Bankhause Deichmann & Co.
„ „	„ „	Bankhause A. Levy
„ „	„ „	Bankhause Siegfried Simon
„ Essen a. d. Ruhr	„ der	Dresdner Bank in Essen
„ „	„ dem	Bankhause Simon Hirschland
„ Düren	„ der	Dürener Bank
„ Eschweiler	„ der	Eschweiler Bank
„ Karlsruhe	„ dem	Bankhause Veit L. Homburger
„ Magdeburg	„ „	Bankhause F. A. Neubauer
„ Oldenburg	„ der	Oldenburgischen Landesbank
„ Schwerin	„ „	Mecklenburgischen Bank
„ Amsterdam	„ den	Herren Prochl & Gutmann, Kommandite der Dresdner Bank
„ Basel u. Zürich	„ dem	Schweizerischen Bankverein

sowie bei sämtlichen Niederlassungen der Dresdner Bank während der bei diesen üblichen Geschäftsstunden zu geschehen.

Das Bezugsrecht kann provisionsfrei ausgeübt werden, sofern die Aktien am Schalter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, wird von den Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung gebracht.

2. Auf je nom. M. 7 000.- alte Aktien entfallen 4 neue Aktien zu je nom. M. 1 000.-.
3. Bei der Anmeldung sind die Aktien, für die das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividendenscheinbogen mit einem Anmeldeschein in doppelter Ausfertigung, wovon ein Exemplar mit einem nach der Nummernfolge geordneten Nummernverzeichnis zu versehen ist, einzureichen. Vordrucke hierzu sind bei den Bezugsstellen erhältlich. Die Aktien, auf die das Bezugsrecht ausgeübt worden ist, werden abgestempelt und zurückgegeben.
4. Der Bezugspreis von 225% ist bei der Ausübung des Bezugsrechtes bar zu entrichten. Ueber die gezahlten Beträge wird auf dem zweiten Exemplar des Anmeldescheines Quittung erteilt.

Die Kosten der Börsenumsatzsteuer (Schlußnotenstempel) sowie eine etwaige Steuer auf Ausübung von Bezugsrechten hat der beziehende Aktionär zu tragen.

5. Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach deren Fertigstellung bei derjenigen Stelle, bei welcher das Bezugsrecht ausgeübt wurde, während der bei ihr üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe des mit der Quittung versehenen Anmeldescheines. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers dieser Quittung zu prüfen.

Die Vermittlung des An- und Verkaufes des Bezugsrechtes einzelner Aktien übernehmen die Bezugsstellen.

Berlin, im Dezember 1921.

DRESDNER BANK:
Nathan. Jüdell.

Kohlen u. Koks
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3567.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Freitag, 23. Dez. 7½—10½ A. 10.
„Die lustigen Weiber von Windsor"
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.
Karten in allen Preislagen sind noch zu haben
(In Duisburg: Der Froschkönig.
Samstag, 24. Dez.: Geschlossen.

Neues Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Telef. 534

Spielplan:

Freitag, 23. Dez.	8 Uhr Jonnys Busenfreund Schwank in 3 Akten Kleine Preise
Samstag, 24. Dez.	geschlossen
Sonntag, 25. Dez.	Nachm. 3½ Uhr Pension Schöller Kleine Preise
erster Feiertag	abends 7½ Uhr Zum 1. Male! Die Spitzenkönigin Operette in 3 Akten
Montag, 26. Dez.	Nachm. 3½ Uhr Jonnys Busenfreund
zweit. Feiertag	abends 7½ Uhr Die Spitzenkönigin Operette in 3 Akten
Dienstag, 27. Dez.	8 Uhr Die Spitzenkönigin Operette in 3 Akt.
Mittwoch, 28. Dez.	8 Uhr Die Spitzenkönigin Operette in 3 Akt.
Donnerstag, 29. Dez.	8 Uhr Die Spitzenkönigin Operette in 3 Akt.
Freitag, 30. Dez.	8 Uhr Die Spitzenkönigin Operette in 3 Akt. Vermiete bl. Karten hab. Gültigk.
Samstag, 31. Dez.	8 Uhr Zum 1. Male! Die Sache mit Lola Schwank in 3 Akt.

Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise).
PIANOS
Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente unübertroffen an Qual. und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Roth & Junius
Hof-Pianos, Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Magerkeit Blutarmut, Erschöpfungszustände behebt Kraftnährpulver Pienusan. Schnelle Gewichtszunahme. 1 Sch. Mk. 14.-, 3 Sch. Mk. 35.
Dr Gebhard & Cie., Berlin W. 35, Potsdamerstr. 104a

Gewinn-Auszug
der
(245. Preuß.) Klassen-Lotterie
Klasse. 1. Ziehungstag. 20. Dezember 1921.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen:

2 zu 10 000 M 217602
2 zu 5000 M 4930
4 zu 500 M 9856 43464
10 zu 400 M 12188 169776 208946 240518 248159
36 zu 300 M 21817 75196 98110 104868 131784 154413 161489 166012 183784 204357 257165 263171 286143

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen:

2 zu 50 000 M 134024
2 zu 3000 M 666
2 zu 1000 M 283761
2 zu 500 M 149772
8 zu 400 M 41243 178045 196785 259806
32 zu 300 M 4517 9963 67676 88729 131391 137263 166774 192925 219613 272760 299845

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnahmen zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.